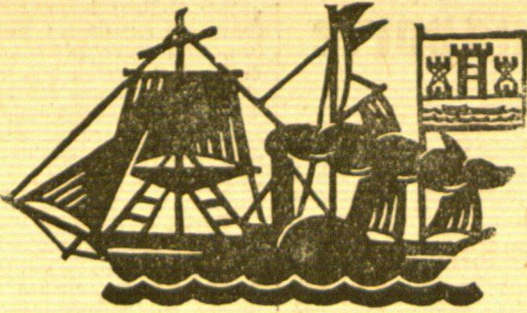


Erstausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litau, mit Zustellung 5.— Litau. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litau monatlich, 15,30 Litau vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschlossene Heftungen, Verträge usw. ausgefallene Nummern kann eine Räumung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Geschäftsleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Eingehung des Rechnungsabtrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden: Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 188

Memel, Mittwoch, den 12. August 1936

88. Jahrgang

„Wir wollen Spanien vom Chaos retten“

General Franco über die Ziele der Militärerhebung

Lissabon, 11. August. General Franco gewährte in Sevilla einem Sonderberichterstatter des Lissaboner „Seculo“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, die Lage der Nationalisten verbessere sich täglich, während sich die Widerstandsmöglichkeiten der Madrider Regierung in gleichem Maße verschlechterten.

Von dem Berichterstatter über die Ziele der Militärerhebung befragt, erklärte General Franco: „Unsere Bewegung ist militärisch und nationalistisch. Sie hat keinerlei Verbindung mit irgendwelchen politischen Gesilden. Unsere Aufgabe ist, Spanien vom Chaos zu retten, die Volkswirtschaft wieder aufzubauen und die Ordnung und die Achtung vor dem Leben der Mitmenschen und der Religion wieder herzustellen. Die Militärdiktatur soll nach Möglichkeit nur eine kurze Dauer haben. Die Verwaltung soll in die Hände von Fachleuten gelegt werden, nicht von Politikern.“

Weber die Frage nach der Staatsform werden gewechselt werden. Spanien sei republikanisch und werde republikanisch bleiben. Was sich ändern werde, seien allein die inneren Zustände.

Santander von den Nationalisten besetzt

Paris, 11. August. Nach einer Meldung des „Temps“ soll Santander von Nationalisten besetzt worden sein.

Wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ aus dem Kampfgebiet von Badajoz meldet, habe es den Anschein, als wenn die Nationalisten dort die Oberhand gewinnen. Die Kämpfe in den vorangegangenen Tagen hatten bisher keinen entscheidenden Charakter gehabt. Gegen Ende der vergangenen Woche seien stärker motorisierte Abteilungen der Nationalisten herangerückt. In der Nähe von Badajoz, etwa 80 Kilometer von Badajoz, sei eine dieser Abteilungen mit den Regierungstruppen zusammengestoßen. Letztere hätten lediglich ein einseitiges Geschick zur Verfügung gehabt, das gleich zu Beginn des Gefechts untauglich gewesen sei. Nach einigen Verlusten hätten die Regierungstruppen fliehen müssen. Bei der Rückkehr der Flüchtlinge nach Badajoz habe in der Stadt eine große Erregung geherrscht. Man habe sich unter den alten Mauern zu verschanzen versucht, und die Stadteingänge seien mit Sandfäden verperrt worden. Es sei dann in der Stadt zu blutigen Zwischenfällen gekommen.

In den Kasernen hätten sich ungefähr 240 Mann Zivilgarde befunden, die entwaffnet worden waren. Abends sei plötzlich ein Offizier der Nationalisten mit einigen Leuten und zwei Maschinengewehren vor der Kaserne erschienen und habe erklärt, die Nationalisten befänden sich nur einige Kilometer von Badajoz. Daraufhin hätten die Männer der Zivilgarde aus verschiedenen Verstecken Waffen hervorgeholt und auf die Regierungstruppen das Feuer eröffnet. In der ganzen Stadt habe eine große Erregung geherrscht, und

von verschiedenen Seiten sei von Balkonen und Dächern auf die Regierungstruppen geschossen worden.

Erst nach mehrstündigem blutigem Ringen hätten die Regierungstruppen in der Stadt wieder die Oberhand gewinnen können. Wenn auch aus einem Haus auf sie geschossen worden sei, seien sämtliche Einwohner dieses Hauses erschossen worden. Beim Morgengrauen habe sich nur noch die Kaserne gehalten. Mit Panzerwagen und Granaten seien die Regierungstruppen gegen das Gebäude vorgegangen. Gegen 10 Uhr sei auf dem Kasernendach die weiße Fahne gehißt worden, nachdem der Kommandant und 26 Mann im Verlauf der Nacht den Tod gefunden hatten.

Lissabon, 11. August. Die Lissaboner Zeitung „Seculo“ berichtet aus Elvas, daß die Stadt Badajoz am Montag erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden ist. Der Luftangriff begann um 11 Uhr und verursachte unter den roten Wirtzen eine ungeheure Verwirrung.

Viele Marxisten flohen über die Grenze nach Portugal, wo sie entwaffnet wurden.

Der Sender Tetuan bestätigt die Einnahme von Santander durch die nationalistischen Truppen. Der Sender Burgos berichtet, daß eine nationalistische Abteilung die zwischen Merida und Badajoz gelegene Stadt Montijo erobert habe.

Blutiger Kampf um eine Stadt

Lissabon, 11. August. Nach einer Meldung aus La Coruna wurde die Stadt Poesca in Aragonien am Sonnabend von Kommunisten überfallen und besetzt. Den zum Erfolg herbeigeeilten nationalistischen Truppen unter Führung des Obersten La Vega sei es jedoch nach schweren Kämpfen und nach Verberufung weiterer Verstärkungen gelungen, die Stadt zurückzuerobern. Die beiden Parteien hätten etwa 600 Tote und viele Vermundete zu beklagen.

Paris, 11. August. Wie das „Petit Journal“ aus Hendaye meldet, sollen die Nationalisten die Wasserquellen von San Sebastian besetzt haben, so daß die Stadt von Wassermangel bedroht sei.

15 000 Mann aus Marokko übergeföhrt

Paris, 11. August. Wie der „Paris Soir“ aus Tanger meldet, sollen die Truppenüberföhren des Generals Franco von Ceuta nach Algeciras abgeschlossen sein. General Franco habe insgesamt etwa 15 000 Mann nach der spanischen Halbinsel übergeföhrt. Ein Angriff auf Malaga und Madrid stehe bevor.

Die Frage der Nichteinmischung

Die Bedingungen Portugals

Es fürchtet für seinen territorialen Bestand

London, 11. August. Wie „Reuter“ berichtet, hat die portugiesische Regierung dem britischen Geschäftsträger in Lissabon Mitteilung von der grundsätzlichen Zustimmung Portugals zu dem geplanten Nichteinmischungsabkommen gegenüber den Ereignissen in Spanien gemacht.

Bei dieser Gelegenheit habe die portugiesische Regierung jedoch verlangt, daß die folgenden Punkte von der britischen und französischen Regierung erzwungen werden müßten, bevor Portugal in der Lage sei, die gemachten Vorschläge aus vollem Herzen zu unterstützen:

1. Die Notwendigkeit, daß sich auch Sowjetrußland an Nichteinmischungsabkommen beteilige.
2. Die Achtung der internationalen Tangerzone durch beide am Bürgerkrieg beteiligten Parteien.
3. Die Gefahren für das portugiesische Regime, falls der ungehemmte Kommunismus oder die Anarchie in Spanien sich weiter ausdehnen.

Portugal sehe in einer derartigen Entwicklung, so heißt es in dem „Reuter“-Bericht weiter, eine Gefahr für seinen territorialen Bestand und wünsche für diesen Fall zu wissen, inwieweit es sich auf England und Frankreich verlassen könne. In diesem Zusammenhang sei an den alten Bündnisvertrag zwischen Portugal und Großbritannien erinnert worden.

Paris, 11. August. Wie „Havas“ aus Moskau meldet, soll die sowjetrussische Regierung dem französischen Geschäftsträger am Montag mitgeteilt haben, daß sie dem französischen Vorschlag einer Nichteinmischung in die spanischen Ereignisse zustimme.

Vor dem Abschluß des Neutralitätsabkommens?

Paris, 11. August. Inbezug auf die spanischen Ereignisse verzeichnet man in Paris weiter eine günstige Entwicklung der europäischen Lage. Obwohl noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden zu sein scheinen, hofft man, binnen kurzem zum Abschluß des Neutralitätsabkommens zu gelangen. Die Vorbehalte, die Italien in seiner Zustimmung den Antwort am Montag gemacht haben soll, betreffen Kundgebungen und Sammlungen zu Gunsten einer der streitenden Parteien, da nach italienischer Ansicht diese Kundgebungen ebenso wie Waffen- und Munitionslieferungen charakteristische Einmischungshandlungen darstellen.

Der „Petit Parisien“ bemerkt dazu, daß diese Vorbehalte der inneren Lage Frankreichs nicht Rechnung trügen, denn die demokratischen Regierungen Frankreichs und Großbritanniens seien nicht in der Lage, derartige Kundgebungen zu verhindern. Diese Schwierigkeiten hätten aber den Ton der italienischen Antwort nicht geändert, und alles deute darauf hin, daß sie binnen kurzem bei einigem guten Willen ausgeglichen sein würden.

Wie bereits in den letzten Tagen, unterstreichen manche Blätter sehr stark, daß die letzte Entwicklung eine fühlbare Annäherung zwischen Paris und London gebracht habe. „La Republique“ schreibt, es sei ein nicht geringes Verdienst der französischen Regierung, eine tiefgreifende und völlige Solidarität mit Großbritannien hergestellt und den Kredit Frankreichs in der britischen öffentlichen Meinung wesentlich gehoben zu haben.

Der radikalsozialistische „Le Nouvelle“ sieht die Politik Frankreichs sehr gestört durch die Forderungen der französischen Linksparteien, der spanischen marxistischen Regierung Kanonen und

Der japanische Kriegsminister sollte ermordet werden

Ein Anschlag radikalnationalistischer Kreise

Tokio, 11. August. Die Agentur Domei berichtet, daß ein Plan zur Ermordung des Kriegsministers Teruchi und des früheren Gouverneurs von Korea, Ugaki, aufgedeckt wurde. Im Zusammenhang damit wurde in Fukuoka der 26jährige radikale Nationalist Kuroda verhaftet. Er ist ein Schüler Okawas, des Führers der berüchtigten Blutbrüder-Verschwörung vom Jahre 1932.

Kuroda saßte den Mordplan nach der Verurteilung jener Offiziere, die in den Auffstand vom 26. Februar dieses Jahres verwickelt gewesen waren und nach den von Teruchi durchgeführten weitreichenden Personalveränderungen im japanischen

Offizierskorps. Die Ermordung des früheren Gouverneurs von Korea, Ugaki, plante er aus Furcht vor dessen Rückkehr nach Tokio, weil er glaubte, daß Ugaki für eine neue bedeutende politische Rolle bestimmt sei. Unter den radikalen Nationalisten war Ugaki verhaßt, weil er als früherer Kriegsminister eine Verminderung des Heeres durchgeföhrt hatte.

Die Untersuchung stellte Verbindungen Kurodas mit zahlreichen radikalen nationalistischen Persönlichkeiten fest. Die Untersuchung zur Aufdeckung weiterer Verbindungen ist noch im Gange.

Waffen zu liefern, wie die Kundgebungsteilnehmer am Sonntag den französischen Ministern zugeworfen hätten. Frankreich müsse seine Kalibritigkeit bewahren und vorsichtig bleiben.

Kopenhagen, 11. August. Der französische Gesandte ist am Montag beim dänischen Außenminister wegen des Beitritts Dänemarks zu einem Abkommen über die Bewahrung der Neutralität im spanischen Bürgerkrieg vortrefflich geworden. Wie verlautet, hat der dänische Außenminister die Antwort der dänischen Regierung für die aller-nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Im Zusammenhang damit führt die dem Außenminister nahestehende „Politiken“ aus, es könne kaum daran gezweifelt werden, daß sich Dänemark dem Grundsatz der Nichteinmischung anschließen werde. Den französischen Schritt führt das Blatt auf die Tatsache zurück, daß in Dänemark leichte Maschinengewehre für die Ausfuhr herabgestellt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde der französische Vorschlag den außenpolitischen Ausschuß des Reichstages beschäftigen, der für Donnerstag einberufen worden ist. Der Ausschuß werde sich wahrscheinlich mit der Frage der von den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften in Dänemark eingeleiteten Sammlungen für die Anhänger der spanischen Volksfrontregierung beschäftigen. Wie „Berlingske Tidende“ zu berichten weiß, soll diese Angelegenheit bereits am Montag im dänischen Ministerrat zur Sprache gekommen sein.

Die Deutschen und die Italiener werden besonders verfolgt

Barrikadenkämpfe zwischen Anarchisten und Kommunisten

Rom, 11. August. Nach einem Bericht der „Tribuna“ aus Genua bestände unter den aus Spanien eingetroffenen Flüchtlingen der verschiedenen Nationen allgemein der Eindruck, daß die rote Meute bei der Verfolgung von Ausländern es hauptsächlich auf Italiener und Deutsche abgesehen habe. Auch von den zuletzt angekommenen Flüchtlingen werde behauptet, daß die Zerstückelung sich weiterhin besonders gegen Kirchenamt und Kunstwerke richte. Nach umgehenden Berichten seien auch bereits einige Gemälde von Velasquez und Rembrandt vernichtet worden. Die Anzeinsandersekungen zwischen Kommunisten und Anarchisten hätten vor allem in Barcelona bereits an Barrikadenkämpfen geführt.

Der Abtransport der Deutschen aus Spanien

Berlin, 11. August. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Es hat sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Abtransportes der dortigen deutschen Volksgenossen zwei weitere Torpedoboote, „Kondor“ und „Möwe“, zu entsenden.

Aus Madrid wurden bis zum Sonnabend etwa 600 deutsche Flüchtlinge unter dem Schutze des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ über den Hafen von Alicante abtransportiert. Es befinden sich dort aber immer noch 1200 bis 1400 Deutsche, von denen etwa 300 aus wirtschaftlichen Gründen in der spanischen Hauptstadt verbleiben wollten. Bisher konnte der Abtransport nach Alicante mit der Eisenbahn und Flugzeugen der Luftwaffe erfolgen. Nachdem aber die spanische Regierung diese Flugzeuge am Sonntag beschlagnahmt hat, muß vorerst auf dieses Hilfsmittel verzichtet werden.

Aus Valencia wurden unter dem Schutze des Torpedobootes „Leopard“ 120 Flüchtlinge, darunter 93 Deutsche, auf Dampfer „Palermo“ nach Genua eingeschifft.

In den Häfen der Nordküste Spaniens stehen weiterhin der Kreuzer „Albatros“ und die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“.

Ein Protest des Vatikans

Rom, 11. August. In einer halbamtlichen, an hervorragender Stelle veröffentlichten Meldung des „Messaggero Romano“ zur Lage der katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung energische Vorstellungen gegen die Entweihung von Kirchenamt und gegen die Gremelraten an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen hat.

Die Regierung Giral zurückgetreten?

Paris, 11. August. Die Nachrichtenagentur „Houmier“ will wissen, daß die Regierung Giral in Madrid am Montag zurückgetreten sei. Der Führer des rechten Flügels der Sozialdemokratischen Partei, Prieto, habe sofort ein neues Kabinett gebildet.

Geheimnisvolle Flugzeugtransporte

Wanzig Flugzeuge aus Toulouse nach Barcelona gebracht

Paris, 11. August. Der „Figaro“ meldet aus Toulouse, daß acht Devotine-Tagflugzeuge „Potez 570“ den Flughafen Francaza mit unbekanntem Ziel verlassen haben. Jedes der Kampfflugzeuge sei mit vier Zwillingsmaschinen und hinteren Ende des Apparates ausgerüstet gewesen. Die letzten Flugzeuge hätten den Flughafen bei Dämmerung verlassen. Die Anwesenheit von mehreren spanischen Fliegern in Toulouse, so bemerkt das Blatt, treffe mit der Abreise der Flugzeuge zusammen, was in Fliegerkreisen Anlaß zu Vermutungen gegeben habe, deren Richtung man sich denken könne. Ueber das Ziel dieses Geschwaderfluges sei keine amtliche Aufklärung erfolgt.

Paris, 11. August.

Ueber die vom „Figaro“ bereits gemeldeten Flugzeugtransporte, die von Toulouse ausgingen, macht die „Action Française“ weitere Angaben. Das Blatt berichtet, daß vierzehn Devotine-Flugzeuge am 4., 5. und 6. August in Toulouse-Francaza zusammengezogen wurden. Sie seien dort von einem Vertreter des Luftfahrtministeriums in Empfang genommen und dann von Gendarmerie bewacht worden. Die Flugzeuge seien, mit einer Ausnahme, am Sonnabend und Sonntag nach Barcelona abgeflogen.

Die Ueberbringung der Flugzeuge nach Toulouse hätte für einige Flugzeugführer zwei Reisen notwendig gemacht. Ein Transportflugzeug der Air France habe auf Anweisung des Luftfahrtministers Pierre Cot diese Flugzeugführer nach Villa Conlay zurückgebracht. Auf Anweisung der gleichen Stelle habe ein weiteres Flugzeug der Air France alle Flugzeugführer von Barcelona nach Toulouse zurückgebracht, nachdem diese Maschinen den Besatzungen der Volksfront abgegeben worden sind.

Genau so sei bei der Ueberführung der sechs Bomber des Typs Potez 54 verfahren worden. Gleich den Devotine-Flugzeugen seien diese Maschinen im Laufe des Sonnabends und Sonntags in Barcelona eingetroffen. Die Ueberbringung sämtlicher Flugzeuge sei erst am Sonntag vormittag beendet gewesen. Vor dem Abflug der Flugzeuge habe sich ein Zollagent nach Toulouse begeben, um die Apparate dort frei zu machen. Alle Papiere seien in Ordnung gewesen; Passagierscheine des Luftministeriums, des Kriegsministeriums und des Außenministeriums hätten vorgelegen.

„Anmoralische Neutralität“

Paris, 11. August. Der sozialistische „Populaire“, der seinen Artikel „Anmoralische Neutralität“ überschreibt, veröffentlicht einen Aufruf des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, „dem spanischen Volk“ zu Hilfe zu kommen. Aus diesem Aufruf ergibt sich, daß u. a. bereits für 250 000 Francs Arzeneien und Verbandstoffe in einer von der Stadt Clamart gestifteten Ambulanz den „spanischen Kameraden“ zur Verfügung gestellt worden sind. Weitere 50 000 Francs sind für gleiche Zwecke einer spanischen Organisation überwiesen worden. Vom Gewerkschaftsverband in Paris beauftragt, haben die Gewerkschaftsangehörigen des Departements Untere Pyrenäen den Marxisten von San Sebastian Kartoffeln und Reis geliefert. Das sei aber noch nichts gegenüber dem, was noch zu leisten gelte, heißt es in dem Aufruf.

Die Alhambra bombardiert!

Bilbao, 11. August. General Queipo de Llano hat durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Puerto de Leon ein Flugzeug der Linken abgefeuert worden sei, wobei der Pilot ums Leben gekommen ist. Der General bestätigt ferner, daß die berühmte Alhambra in Granada von Flugzeugen der Linken bombardiert worden sei. Die Flieger hätten insgesamt sieben Bomben abgeworfen, die jedoch glücklicherweise nicht explodierten, so daß nur ein geringfügiger Schaden verursacht worden sei.

Die Regierung von Gibraltar veröffentlichte am Montag einen Aufruf, in dem vor einer Parteinahme im spanischen Bürgerkrieg gewarnt wird. Gleichzeitig werden diejenigen Personen mit der Ausweisung bedroht, die sich in irgendeiner Form zugunsten einer der beiden Parteien betätigen.

Auch in Mexiko gärt es

Mexiko, 11. August. Die innerpolitische Lage in Mexiko hat eine bedrohliche Zuspitzung erfahren. Am Sonntag wurden im ganzen Lande die Büros der Faschisten und Goldbendervorgänger durch Polizeibeamte geschlossen und sechzehn Angehörige der Organisation angeblich wegen staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet. Auf der anderen Seite meldet der „Erzengel“ die Bildung einer marxistischen Miliz nach spanischem Muster unter dem Vorwande, daß ein Putsch der Goldbenden bevorstehe. Ferner haben die Gewerkschaften für den 15. August den Generalstreik ausgerufen, um die Lohnzahlung für die Arbeiter, die während des Elektrostreiks zwangsweise feierten, durchzudrücken. Die Arbeitgeber haben die verlangte Zahlung abgelehnt. Die Ausschüßten zur Vermeidung des Streiks sind gering, zumal die Arbeitsbehörden den Standpunkt der Arbeitgeber, daß der Elektrostreik für sie ein Fall von „höherer Gewalt“ war, ablehnen mit der Begründung, die Unternehmen hätten rechtzeitig für anderweitige Beschaffung von Licht und Kraft sorgen müssen.

Beschleunigte Durchführung der englischen Flottenbauten

London, 11. August. Wie der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, wird die Neuordnung und Verstärkung der britischen Flotte Angehts der beschleunigten Durchführung der Bauarbeiten auf sämtlichen Werften zu einem erheblich früheren Zeitpunkt durchgeführt sein, als ursprünglich angenommen wurde. Schon in naher Zukunft wird die britische Heimaufflotte durch neun Zerstörer des Bauprogramms von 1935 und fünf neue Kreuzer mit einer Wasserverdrängung von je 9000 Tonnen und einer Geschwindigkeit von 32 Knoten verstärkt werden. Die veranschlagte Bau-

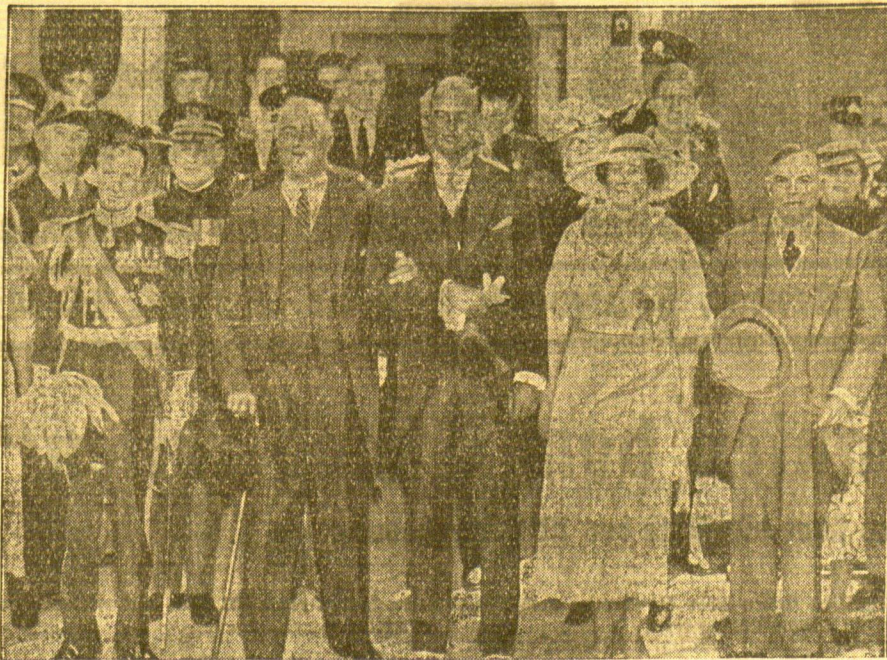
zeit wird bei den Kreuzern um nicht weniger als sechs Monate verkürzt werden. Diese Schiffe sollen an die Stelle von zum Teil veralteten Fahrzeugen treten.

Fehlkonstruktion eines englischen U-Bootes

London, 11. August. Das D. N. B. meldet, daß das 2425 Tonnen große britische U-Boot „XI“, das

größte U-Boot der englischen Flotte, dessen Baukosten sich auf über 1 Million Pfund belaufen haben, nach einer Meldung des „News Chronicle“ verschrottet werden soll, weil es sich um eine Fehlkonstruktion handle und das Boot trotz der nach den Probefahrten vorgenommenen Umbauten den Anforderungen nicht genüge. Als U-Boot sei es zu groß, und als Kreuzer entwickle es eine zu geringe Geschwindigkeit.

Paris, 11. August. General Gamelin hatte am Montag vor seiner Abreise nach Polen, wo er General Rydz-Smigly, den Generalinspekteur der polnischen Armee, besuchen wird, eine längere Aussprache mit Außenminister Delbos.



Der Besuch des Präsidenten Roosevelt in Kanada. Präsident Roosevelt wurde in Quebec zum ersten Male ein amerikanischer Präsident Kanada. Präsident Roosevelt wurde in Quebec zum ersten Male ein amerikanischer Präsident Kanada. Präsident Roosevelt wurde in Quebec zum ersten Male ein amerikanischer Präsident Kanada.

Zehnter Tag der Olympischen Spiele

Goldene für Deutschland im Turnen

Schwarzmann-Deutschland bester Turner am Pferd

Das lange Pferd ist das einzige Gerät, bei dem schon am Montag die Entscheidung über den olympischen Sieg bei den einzelnen Turnern fiel, da hier die Kür- und Pflichtübungen erledigt wurden. In der ersten Abteilung schmit der Finne Martti Uotinen mit 18,200 Punkten am besten ab. Diese Leistung übertraf der Deutsche Karl Schwarzmann mit 19,200 ganz beträchtlich. Nachdem auch die tschechischen Turner ihre Übungen am Langpferd beendet hatten, war die Entscheidung über die erste Goldmedaille im Einzelkampf gefallen. Karl Alfred Schwarzmann-Deutschland errang den größten Erfolg seiner Laufbahn und sicherte sich den olympischen Sieg, indem er als Einziger über 19 Punkte kam. In der Pflicht und in der Kür war er besser als jeder andere Teilnehmer. Den zweiten Platz und damit die Silberne Medaille gewann der Schweizer Eugen Wad mit 18,967 Punkten. Ein stürmischer Wustfall brach los, als bekanntgegeben wurde, daß mit Matthias Volz ein Deutscher auch den dritten Platz belegte und die Bronzene Medaille erhielt mit 18,467 Punkten. Den vierten Platz belegte der Schweizer Walter Bach mit 18,400 Punkten.

Im Turnen der einzelnen Länder hat Deutschland nach drei Übungen mit 217,023 Punkten den schwererungen Vorsprung weiter ausgebaut. An die zweite Stelle rückte die Schweiz mit 210,467 vor der Tschechoslowakei mit 208,400. Die Italiener folgten mit 206,467 erst am vierten Stelle.

Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde die italienische Mannschaft betroffen. Der Olympiasieger Nire zog sich an den Ringen einen Muskelfraktur am rechten Oberarm zu und mußte aufgeben. Durch diese Verletzung wurde Italiens Vertretung derart geschwächt, daß sie keine Aussicht mehr hat, ihre Rolle weiterzuspielen zu können.

Frankreich siegt im Olympia-Straßenrennen

Bei dem Olympischen Straßenrennen über 100 Kilometer siegte sowohl in der Einzel- wie in der Länderwertung Frankreich. Etwa 100 Fahrer nahmen an dem Rennen teil. Nachdem aus der langen Strecke eine Reihe von Radfahrern ausgeschieden, andere wieder zurückgefallen waren, lagen etwa ein Kilometer vor Schluß des Rennens noch 35 bis 40 Radfahrer ganz dicht beisammen. Es kam also darauf an, wer sich die beste Stellung im Endspurt erobert und diesen am erfolgreichsten gestalten kann. Das Feld ging so dicht geschlossen durchs Ziel, daß erst die Zielfotografie die genaue Reihenfolge feststellen konnte.

Das amtliche Endergebnis:

- Einzelwertung:
1. Robert Charpentier-Frankreich 2 : 33 : 05
 2. Guy Lapébie-Frankreich 2 : 33 : 05,1
 3. Ernst Riwergelt-Schweiz 2 : 33 : 05,4
 4. Fritz Schneller-Deutschland 2 : 33 : 06,0
 5. Charles Holland-Großbritannien 2 : 33 : 06,1
 6. Robert Dorgebray-Frankreich 2 : 33 : 06,2
- Länderwertung:
1. Frankreich Charpentier, Lapébie, Dorgebray 7 : 39 : 16,3
 2. Schweiz Riwergelt, Buchwalder, Ott 7 : 39 : 21,1
 3. Belgien 7 : 39 : 21,3
 4. Italien 7 : 39 : 22
 5. Desterreich 7 : 39 : 24

Gisela Arendt erringt die Bronzene Medaille

Im Schwimmen war am Montag das Hauptereignis die Entscheidung im 100-Meter-Freistilswimmen für Frauen. Die Holländerin Maassenbroek holte sich in einer neuen olympischen Rekordzeit von 1 : 05,9 die Goldene Medaille. Dicht hinter ihr schlug die Argentinierin Campbell als zweite mit 1 : 06,4 an. Die deutsche Schwimmerin Gisela Arendt sicherte sich in neuer deutscher Rekordzeit von 1 : 06,6 die Bronzene Medaille vor den übrigen Holländerinnen.

Sieben Frauen nahmen an dem Endlauf teil und zwar Maassenbroek, den Duden, Wagner (alle Holland), Campbell-Argentinien, Ravis und Mc Keen (beide U.S.A.) und Gisela Arendt-Deutschland. Gisela Arendt lag vom Start weg in Führung und schlug auch als Erste an der Wende an, als Zweite wendete Campbell-Argentinien. Dann wurde Gisela Arendt von Maassenbroek und Campbell überholt, und in der oben angegebenen Reihenfolge wurde dann der Endlauf beendet. Nicht nur die Siegerin hatte einen olympischen Rekord aufgestellt, sondern auch Gisela Arendt blieb unter dem bisherigen olympischen Rekord und stellte einen neuen deutschen Rekord auf. Erst als Vierte kam die Weltrekordinhaberin den Duden in 1 : 07,6 ein, als Fünfte Wagner.

Olympischer Rekord von Ito im 400 Meter-Freistil

Ueberaus spannend verlief der 5. Vorlauf im 400-Meter-Freistilswimmen. Mit einem ganz großartigen Spurt legte der starke Japaner Ito die letzten 100 Meter in 1,12 zurück und verbesserte mit 4 : 45,5 den olympischen Rekord des Siegers von Los Angeles, Crabbe-U.S.A., um 3,1 Sekunden. Paris-Frankreich wurde mit 4 : 53,6 guter Zweiter vor dem überraschend guten Kanadier Pirie, der sich neben Arendt mit einer Zeit von 4,56 als schneller Dritter für die Zwischenläufe qualifizierte.

Der sechste und letzte Vorlauf war dem amerikanischen Weltrekordmann Medica einfach nicht zu nehmen. Er schaffte es wieder einmal mit seinen prachtvollen Armzügen und kam mit 4 : 55,9 zu einem billigen Sieg vor Vedgart-Petu mit 5 : 05,8 und Stam-Holland 5 : 07,8.

Im 4. Vorlauf siegte Groß-Ungarn 4 : 59,4 vor dem Deutschen Freese 5 : 03 und dem Finnen Siemanen 5 : 08,9.

Im ersten Vorlauf siegte Regami-Japan 4 : 52,6 vor Racionis-U.S.A. 4 : 57,1 und Arendt-Deutschland 4 : 57,2.

Die Wasserballspiele

Das Wasserballspiel Japan gegen Deutschland schloß mit einem Ergebnis von 13 : 1 (5 : 1) für Deutschland, das mit nicht einmal stärkster Aufstellung zu dem zahlenmäßig höchsten Sieg kommen konnte. Deutschland ist somit als Sieger der Gruppe 3 nunmehr in der Zwischenrunde.

Die weiteren Ergebnisse des Wasserballturniers:

Uruguay — Holland 1 : 1
Ungarn — Großbritannien 4 : 1
Belgien — U.S.A. 4 : 3
Frankreich — Tschechoslowakei 3 : 2
Schweden — Schweiz 6 : 0
Die Zwischenrunde im Wasserballturnier

Letzte Meldungen von der Olympiade

(Nach Schluß der Redaktion)

Ergebnisse des 400-Meter-Krauschwimmens

1. Uto-Japan 4 : 48,4
2. Flanagan-U.S.A. 4 : 54,9
3. Regami-Japan 4 : 55,4
4. Racionis-U.S.A. 4 : 56,4
5. Freese-Deutschland 4 : 58,5
6. Pirie-Kanada 4 : 58,7
7. Groß-Ungarn 5 : 01,9

Kunstspringen der Männer, Ergebnis der Entscheidungen

1. Degener-U.S.A. 163,57 Punkte
2. Marshall-Wayne-U.S.A. 159,56 Punkte
3. Al Greene-U.S.A. 146,29 Punkte
4. Tjuneo Shibahara-Japan 144,92 Punkte
5. Weiss-Deutschland 141,24 Punkte
6. Esser-Deutschland 137,99 Punkte
7. Mahraun-Deutschland 134,61 Punkte

25 Schmuggler erschossen

Tokio, 11. August. Die Agentur Domei berichtet von einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer koreanischen Schmugglerbande, die aus 96 Mann bestand, und Zollwachen auf dem Malu-Fluß, südlich von Antung. Während des Kampfes wurden 25 Schmuggler getötet. Die Zunahme des Schmuggels an der Grenze zwischen Korea und Mandschurien veranlaßte die Behörden, schärfste Maßnahmen zu ergreifen.

Eine italienische Fabrik besetzt

Paris, 11. August. Das „Petit Journal“ meldet aus Barcelona, daß eine Zweigniederlassung der italienischen Gummierfabrik Pirelli in der Nähe von Barcelona von den Arbeitern besetzt worden sei. Sämtliche italienischen Angestellten seien vertrieben worden, und das Werk arbeite nun unter Leitung eines Arbeiterausschusses.

Mailand, 10. August. Die Ankünfte von Flüchtlingstransporten in Genua nehmen ununterbrochen ihren Fortgang. Die Dampfer „Urania“ und „Principessa Giovanna“ brachten insgesamt 1850 Personen, die sie in Valencia an Bord genommen hatten, in Sicherheit.



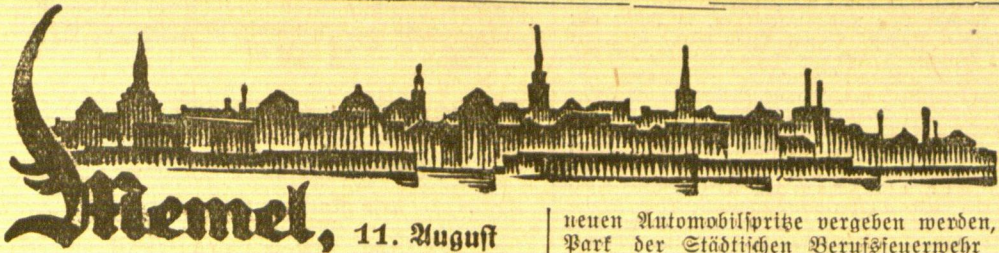
Nach hartem Kampf gewann Weltmeister Merkens die Goldmedaille

Der Weltmeister Toni Merkens (Belgien) hatte beim Kampf um die erste Goldene Medaille im Radfahren ein schweres Duell mit seinem alten Widersacher von Vliet (Holland) im 1-Kilometer-Malfahren durchzufechten, bis er nach prachtvoller Leistung unter dem Jubel der Tausende den Sieg errang.

haben somit erreicht Belgien, Holland, Ungarn, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Desterreich und Schweden.

Die Kunstspringer erledigen ihre Pflichtübungen

Bereits vor 8 Uhr morgens begann am Montag das Kunstspringen für Männer. 15 000 Zuschauer hatten sich im Schwimmstadion eingefunden. Von den 20 gemeldeten Kunstspringern waren 24 am Start, die in zwei Gruppen zu je 12 Mann aufgeteilt wurden. Es sind fünf Pflichtübungen zu erfüllen. In der Gruppe 1 trafen die beiden Deutschen Erhard Weißenbrunnen und Leo Green-Windsdorf auf die Amerikaner Degener, Green und den Japaner Shibahara mit dem stark verbesserten Franzosen Heineke. Zusammen bildeten diese fünf Springer die Spitzenruppe. Der deutsche Meister Weiß hatte das Pech, als erster zu springen. Bei seinem ersten Sprung erhielt er lediglich 12,44 Punkte. Sprung auf Sprung wurde er aber immer besser. Nach Erledigung der Pflichtübungen



Herabsetzung des Einfuhrzolls für Zucker

Außerdem wird der Zoll für lichtempfindliche Präparate, für Schiffstau und Fischereileinen ermäßigt

Durch eine Verfügung des Handelsdepartements wird den Zollämtern mitgeteilt, daß der Einfuhrzoll für Zucker vom Tage der Veröffentlichung einer entsprechenden Verfügung im Regierungsanzeiger mit sofortiger Wirkung wie folgt herabgesetzt wird: für Feinzucker von 0,90 auf 0,70 Lit und für Stückzucker von 1,10 auf 0,80 Lit je Kilogramm. Es ist beabsichtigt, etwa 2000 Tonnen Fein- und Stückzucker zur Ergänzung der inländischen Vorräte einzuführen.

Der Einfuhrzoll für lichtempfindliche Präparate, welche Silber oder andere Salze enthalten, wird von 15 Lit auf 5 Lit je Kilogramm herabgesetzt.

Der § 190 des Zolltarifs wird durch zwei Bemerkungen ergänzt: Für Schiffstau, die aus Manilahanf oder Kokosmasse gedreht sind, wird ein Zoll von 30 Cent je Kilogramm erhoben, wenn ein Meter des Tauses nicht weniger als 400 Gramm wiegt. Taus, Stricke, Schwüre, die zu Fischereizwecken Verwendung finden, kosten 30 Cent je Kilogramm Einfuhrzoll. Diese letztere Bestimmung darf aber nur Anwendung finden, wenn eine Sondergenehmigung des Handelsdepartements vorliegt. Ein entsprechendes Gefuch muß dem Handelsdepartement durch die Zollämter zugeleitet werden. Die Einfuhrfirmen müssen sich in diesen Gefuchen verpflichten, daß die eingeführten Waren nur nach Vorlegung von Ausweisen durch den Fischereiverband an Fischer weiterverkauft werden.

neuen Automobiliprüfe vergeben werden, um den Park der Städtischen Berufsfeuerwehr auf der Höhe zu halten. Die bisherige Automobiliprüfe ist bereits 15 Jahre alt und entspricht nicht mehr den modernen Anforderungen, die man heute an gut und schnell arbeitende Automobiliprüfen stellt. Die alte Spritze, die noch auf Vollgummireifen läuft, erreicht infolgedessen nur eine mäßige Geschwindigkeit und hat auch sonst noch Nachteile, die man bei modernen Automobiliprüfen schon lange beseitigt hat. Es ist daher erforderlich, eine neue Automobiliprüfe anzuschaffen. Die neue Spritze wird auf Luftreifen laufen und daher eine weit größere Geschwindigkeit entfalten können. Im Kraftverhältnis wird sie allerdings auch nur so stark sein wie die alte Spritze bei einer Leistung von 2500 Litern in der Minute und einer Förderhöhe von 80 Metern. Die Förderhöhe von 80 Metern genügt auch voll und ganz unseren Anforderungen, da wir Bauten von solcher Höhe überhaupt nicht haben. Im übrigen wird aber die neue Automobiliprüfe auf das modernste eingerichtet sein.

*** Ausflug der Belegschaft der Zellulosefabrik nach Uebermemel.** Dieser Tage unternahm die Arbeiterschaft eine schon lange geplante Fahrt nach Uebermemel, um auch diesen Teil des Memelgebiets näher kennen zu lernen. Bereits um 6 1/2 Uhr morgens wurde die Fahrt, an der sich 230 Personen beteiligten, in sechs Omnibussen angetreten. In Heydekrug wurde eine Pause von einer Stunde eingelegt, um den Teilnehmern an dem Ausflug Gelegenheit zu geben, auch die Sehenswürdigkeiten von Heydekrug, wenn auch nur flüchtig, in Augenschein zu nehmen. Um die Mittagszeit erreichte man das Ziel Uebermemel, wo für Aufnahme bereits früher gefordert worden war. Im Laufe des Nachmittags wurde dann nicht nur Uebermemel eingehend besichtigt, sondern auch die herrliche Umgegend der Memel besucht. Viele der

Teilnehmer waren dort noch nicht gewesen, so daß sie Vieles und Schönes fanden, was sie entzückte. Nur zu schnell verging die Zeit, denn bereits um 7 Uhr abends mußte die Rückfahrt angetreten werden. Gegen 12 Uhr nachts erreichten die Omnibusse wieder Memel; die Teilnehmer an diesem Ausflug werden sich sicher noch lange dieser Fahrt erinnern.

*** Sommerfest des Arbeiter-Gesangvereins.** Am kommenden Sonntag nachmittag veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein im Schützenhaus ein Sommerfest, dessen abwechslungsreiches Programm im Schützengarten durchgeführt werden wird. Für Unterhaltung ist im weitesten Maße durch Verlosung, Preisschießen und Preissegeln und durch andere „Wettkämpfe“ gesorgt, und auch die Kinder sollen auf die verschiedenste Art und Weise belustigt werden. Dafür werden die für diesen Zweck gewonnenen „Dufel“ sorgen. Die Arbeiterfänger werden daher mit ihren Familien und Gästen, die immer derartige Feste des Arbeiter-Gesangvereins gern besuchen, einen unterhaltigen Nachmittag haben, und abends wird im großen Schützenhaus getanzt werden. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß jeder das Fest besuchen kann.

*** Diebstähle.** Am 10. August in den Vormittagsstunden wurden aus einer Wohnung des Hauses Kleine Sandstraße Nr. 4 eine silberne Herrentaschenuhr und ein Zigarettentui entwendet. — Am 10. August wurde aus einem Kontor in der Marktstraße aus einer Handtasche ein Geldbetrag von 80 Lit gestohlen.

*** Vom Fundbüro der Stadtpolizeiverwaltung** wird uns geschrieben: Am Sonnabend, dem 8. August, ist in einem Geschäftstotal in der Marktstraße ein Marktneß, enthaltend verschiedene Lebensmittel, darunter Brot, Sahne, Fleisch und diverse Wurstwaren u. a. m., stehengelassen worden. Das Marktneß befindet sich im Fundbüro der Stadtpolizeiverwaltung — Zimmer 8 — und kann dort in den Vormittagsstunden von dem Verlierer in Empfang genommen werden, andernfalls der Inhalt desselben, da es sich um leicht verderbliche Waren handelt, öffentlich meistbietend versteigert werden wird. Die Versteigerung ist am Mittwoch, dem 12. August, mittags 12 1/2 Uhr, bei der Polizeiverwaltung — Zimmer 11 — beabsichtigt.



Rekordschwimmer des Memeler Schwimm-Clubs von 1932, die in diesem Jahre 10 neue memelländische Schwimmrekorde aufgestellt haben: Von links: Buzsnowitz, Gregorichs, W. Aufkrat, Pallian, E. Aufkrat.

Heydekrug, 11. August

Vom Markt

Die Butterpreise bedeutend gestiegen

Der Wochenmarkt am Dienstag in Heydekrug war mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen sehr gut besetzt, und auf den Marktplätzen, auf denen die Landwirte für den häuslichen Bedarf liefern, herrschte großer Verkehr, während die Marktplätze, auf denen die Handwirte untereinander handeln, weniger gut beliefert waren. Besonders gut beliefert war der Buttermarkt, doch waren die Preise auf diesem Markt auf 1,40—1,50 Lit für Butter im Kleinverkauf gestiegen, während Butter, in großen Stücken verkauft, 1 Lit das Pfund kostete. Eier kosteten wie üblich 7 Cent das Stück.

Von Geflügel wurden Hühner mit 50 Cent je Pfund, Keichel mit 0,80—1,20 Lit und Enten mit 2 Lit je Stück gehandelt.

Viel Ueberstand blieb auf dem Gemüsemarkt, wo Karotten für 10 Cent je Bund, Zwiebeln für 20—30 Cent je Liter, Weiß- und Blumenkohl für 10—20 Cent je Kopf, Tomaten für 50 Cent je Pfund, große Gurken für 20 Cent das Stück und kleine Gurken 100—120 Stück für 1 Lit verkauft wurden.

Von Obst gab es Äpfel für 20—30 Cent, Birnen für 30—40 Cent, Blaubeeren für 30—35 Cent, Preiselbeeren für 25—30 Cent, Kirchen für 40—50 Cent und Johannisbeeren für 15 Cent je Liter. Pilze wurden für 20—25 Cent das Litermaß verkauft. Für Kartoffeln wurden 3 Lit je Zentner gezahlt.

Auf dem Fischmarkt war das Angebot mittelmäßig. Hechte kosteten 70 Cent, Zander 80 Cent, Aale 1,20 Lit, Flundersn 30—40 Cent und Barbe 20—30 Cent je Pfund.

In der Markthalle kostete Schweinefleisch 50—80 Cent, Rindfleisch 40—60 Cent und Kalbfleisch 35 bis 55 Cent je Pfund.

Sehr gering beliefert war der Getreidemarkt, wo Roggen 8—9 Lit und Hafer 9—10 Lit je Zentner kostete. Auf dem Schweinefleischmarkt hatten die Preise ebenfalls bedeutend angezogen, denn es wurden für Ferkel im Alter von 4—6 Wochen bereits 38—50 Lit je Paar verlangt und auch gezahlt. Trotzdem wurde der Markt reiflos ausverkauft. Auf dem Holzmarkt bestand genügend Angebot für Brenn- und Nutzholz zu den üblichen Preisen.

Standesamtliche Nachrichten

Heydekrug. Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Otto Grubben aus Heydekrug; dem Stenerobersekretär Wilhelm Bajorat aus Heydekrug; dem Maurer Otto Enselst aus Heydekrug; dem Arbeiter Antanas Cefauskis aus Heydekrug; dem Arbeiter Friedrich Pallos aus Heydekrug. — **Eine Tochter:** dem Schlossergesellen Wilh. Heinz Kinkorra aus Heydekrug; dem Arbeiter Eduard Reizgis aus Ruk. — **Geschickliche:** Lehrer Petras Gaurys aus Heydekrug mit Lehrerin Auguste Verla Jofukis aus Krakoben; Schneider Anfas Achmann aus Heydekrug mit Ella Schlapys, ohne Beruf, aus Heydekrug; Kaufmann Otto Franz Ulrich mit Kontoristin Margarete Erna Lange, beide aus Heydekrug; Kaufmann Richard Proffus mit Büroangestellte Ella Gertrud Henneberg, beide aus Heydekrug. — **Gestorben:** Bestirerlechner Marie Kloweit, 11 Jahre alt, aus Lampfaten; Kind Emil Charlotte Wendig, 3 Wochen alt, aus Heydekrug; Bestirer Juozas Budritas, 35 Jahre alt, aus Ringinuoje (Litauen); Bestirer Kurt Daegling, 35 Jahre alt, aus Groß-Schillingen; Arbeiter Christoph Wendits, 62 Jahre alt, aus Mahlsbübern; Arbeiter Stanislawas Kumsas, 39 Jahre alt, aus Ehdaten; Rentner Daniel Wilhelm Wiefenberg, 82 Jahre alt, aus Heydekrug; Ehefrau Luise Wubhas, geb. Urbchat, 58 Jahre alt, aus Bilschwill; Kind Monika Anstobli, 3 Monate alt, aus Szieckirren; Witwe Marie Jakuttis, geb. Lad, 85 Jahre alt, aus Berden; Justizinspektor Otto Engelbrecht, 48 Jahre alt, aus Heydekrug; Schneider Fritz Walschus, 29 Jahre alt, aus Ruk; Bestirer Georg Walschus, 55 Jahre alt, aus Szieckirren.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. August 1936

Aufgeboren: Arbeiter Franz Kerchis mit Arbeiterin Eva Trude Bergmann, beide von hier. Steuermann Doris Feintra von Groningen mit Verkäuferin Käthe Anna Schulz von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Aron Prisman, dem Hütereißeher Martin Berte, dem Arbeiter Martin Hans Ebbardt von hier.

Gestorben: Rutscher Richard Albert Sternberg, 42 Jahre alt, Kaufmannswitwe Maria Eichler, geb. Geißler, 65 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Morgen wieder Schulanfang

Die ABC-Schützen marschieren am Donnerstag auf

Daran läßt sich nichts ändern: am Mittwoch beginnt wieder die Schule. Sechs Wochen ungetriebener Ferienfreude haben ihr Ende gefunden. Der Zeit uneingeschränkter Erholung und Entspannung folgt nun ein neues Schuljahr voller Pflichten und Arbeiten. Man müßte eigentlich Angst vor dem täglichen Muß der Schule haben, aber die lange Zeit der Ferien hat gelehrt, an alles mit frohen Augen heranzugehen, und so wird sich mancher freuen, wieder von der Schule in die feste Hand genommen zu werden.

Schauen wir noch einmal zurück auf die von Sonnenschein durchglühten Tage des Glückes. Da hatte es vor den Ferien einen heißen Endspurt gegeben, das Zielband in der Klasse zu durchschneiden. Eine schriftliche Arbeit jagte die andere. Mündliche Prüfungen folgten. Ob man es wohl schaffte? Bange Tage der Entscheidung. Und dann kam die Botschaft: Du hast es geschafft. Du bist versetzt worden. Jetzt erst konnte man sich richtig auf die Ferien freuen, die gleich darauf als wohlverdienter Lohn für die Anstrengung vor der Versekung folgten.

Es ist wahrlich nicht schwer, in unserer Heimat richtige Ferienerholung zu finden. Wo sind Wald und Feld, See und Sand so nahe beieinander, so leicht erreichbar wie bei uns. Regnete es auch in

den letzten Wochen öfter, was tat es schon. Es blieben ja noch genug Sonnentage übrig. Und wer wollte einen regen Regentag mit seiner anheimelnden Gemütlichkeit übelnehmen! So gingen die Wochen dahin.

Noch in den letzten Tagen konnte man am Strande viele Schulkinder sehen, die ihre Ferien bis zum Ende ausnützten. Bei fröhlichem Spiel vergnügten sie sich. Sie tollten im Wasser, buddelten im Sande, und mit viel Eifer wurde eine schöne Burg gebaut. Unser Photograph belauschte ein kleines Mädel, das sich eine wunderhübsche Burg mit Türmen und Zinnen, mit Gräben und Wällen erbaut hatte, ein kleines Kunstwerk. Sorgsam zusammengesuchte Muscheln deckten die Sorten der Türme, und stolz konnte die kleine Erbauerin ihr Werk überschauen. Hoffentlich wird sie auch im neuen Schuljahr so tüchtig sein.

Ist der Mittwoch das Ferienende für alle Schüler, so hat der Donnerstag eine fast noch wichtigere Bedeutung. Es ist der erste Schultag für die vielen ABC-Schützen, die zum ersten Mal in ihrem Leben in die Schule wandern werden. Auch sie hatten noch einen ganzen Sommer vor sich, um ihre Freiheit zu genießen. Nun beginnt der Ernst der Schule. Doch brauchen sie keine Angst zu haben. In der Schule ist es ja so schön...



Heute noch hat sie am Strande eine große Burg gebaut, über die sie sehr stolz ist, aber morgen heißt es schon, wieder zur Schule wandern.

Abänderungen von Tarifen für Wasserwege- und Hafengebühren

Im Amtsblatt des Memelgebiets, Nr. 88 vom 10. August, werden Abänderungen der Tarife für die Wasserwege- und Hafengebühren, der Ausfuhrbestimmungen zu diesen Tarifen, ein Tarif für Lautsprecher und eine Abänderung des Radiotarifs veröffentlicht. In der Abänderung der Tarife für die Wasserwege und Hafengebühren heißt es u. a., daß für das Öffnen der Brücke über den Festungsgraben für jedes See- und Binnen-Schiff erhoben wird: 1. für Schiffe bis zu 150 Tonnen Netto-Raumgehalt 1,50 Lit, für Schiffe von mehr als 150 Tonnen Netto-Raumgehalt 2,50 Lit und für Kähne 0,25 Lit. Ferner heißt es in den Veröffentlichungen, daß die Seehandels-Schiffahrt und die Seehäfen dem Verkehrsministerium unterstehen.

Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses

Es sollen 25 weitere Betten geschaffen werden

Obwohl das Städtische Krankenhaus in den letzten Jahren weiter ausgebaut und vor etwa zwei Jahren durch einen Anbau bedeutend vergrößert wurde, genügt die Anzahl der jetzt vorhandenen 185 Betten nicht mehr. Es ist daher beschlossen worden, die Zahl der Betten um weitere 25 auf 210 zu erhöhen, und zwar durch Aufstockung des Küchenflügels. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Außenrenovierung des Rathauses

Nachdem im Innern des Rathauses verschiedene bauliche Veränderungen an den Verwaltungsräumen vorgenommen worden sind, wird jetzt auch eine bedeutende Renovierung des äußeren Rathauses erfolgen. Vor allen Dingen soll die historische Fassade an der Luisenstraße erneuert werden. Mit den Arbeiten wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Ankauf einer neuen Automobiliprüfe

Wie wir erfahren, soll demnächst von der Feuerwehrverwaltung der Auftrag für den Ankauf einer

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 19:30: Zeit, Wetter, Programm. 19:35: Zeitungsschau. 19:50: Chronik. 20:10: Konzert. 20:40: Informationen. 20:55: Konzert. Memel (Welle 531). 12, 19,30 und 20,55: Aus Kaunas. 20,40: Deutsche und litauische Informationen. Alle deutschen Sender. 6: Olympische Fansaren. Musik in der Frühe, Gymnastik und Nachrichten. 7,50: Programmübersicht. 8: Zur Unterhaltung. 9: Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Kubern und Schwimmen. 12: Mittagskonzert. 14: Musik zur Unterhaltung. Kubern, Schwimmen, Fechten und Fußballentscheidung um den 3. und 4. Platz. 16: Unterhaltungskonzert. 19: Olympia-Echo. 20,10: Volkstümliche Musik und Voren. 22,15: Olympia-Echo. 22,45: Nachtmusik. 23: Nur Deutschlandsender: Klänge aus Rumänien. 23,45: Tanzmusik. 24,50: Ausklang. Wien (Welle 507). 19,40: Runderbunt. 20: Abendkonzert. 22,10: Bei den Brateripöken. 23,30: Tanz-Schallplatten. Bernomünster (Welle 540). 19,25: Slavische Violinmusik. 21,10: Orchestermusik. Stockholm (Welle 426). 19: Lieber zur Laute. 20: Leichte Musik. 21,20: Valladen und Lieber. 22: Orchester- und Cellomusik. Warschau (Welle 1345). 19,30: Spanische Lieder und Gitarrenmusik. 21: Polnische Lieder. 22,35: Schallplatten.

Memelgau

Kreis Memel

Ausbau der Kiesstraße Brökuls-Schernen über Jodiden

Aus den Landgemeinden Jodiden, Kooßen und Buttken wird ein Wegeverband, der die Bezeichnung **Wegeverband Kooßen-Jodiden** führt, gegründet, und zwar zum Ausbau und zur dauernden Unterhaltung des in Ausbau von der Kiesstraße Brökuls-Schernen über Jodiden nach der Landeschaussee Buddelshemen-Pöheten führenden Weges als Kiesstraße. Die Verwaltung wird am Wohnort des jeweiligen Verbandsvorstehers geführt. Der Verbandsausschuss besteht aus fünf Mitgliedern, und zwar aus den jeweiligen Gemeindevorstehern der Gemeinden Kooßen, Jodiden und Buttken und je einem von den Gemeinden Kooßen und Jodiden gewählten Mitgliede. Der Verbandsvorsteher und seine Stellvertreter werden vom Verbandsausschuss aus seiner Mitte auf sechs Jahre gewählt. Die Verbandslasten werden auf die Verbandsortschaften in der Weise verteilt, daß auf die Gemeinde Kooßen 37 Prozent, auf die Gemeinde Jodiden 48 Prozent und auf die Gemeinde Buttken 15 Prozent entfallen.

*

Wohltätigkeitsfest des Schwarzortler Frauenvereins. Bei schönstem Sommerwetter feierte der Schwarzortler Frauenverein am letzten Sonntag im Hotel May ein Wohltätigkeitsfest. Schon am frühen Nachmittag hatten sich zahlreiche Festteilnehmer eingefunden, die die Schießstände umlagerten. Es wurde fleißig geschossen, und schon als das Fest begann, hatte mancher der „Schützen“ sich einen schönen Preis „erzielt“. Dann begann das eigentliche Fest mit den Vorträgen einer Musikfabelle. Die Gäste stärkten sich an den von den Damen des Vereins gestifteten Gebäuden und Speisen, bis dann der bunte Reigen der Vorführungen anging. Mit einem hübschen Prolog wurde das Fest eingeleitet. Besonders Beifall erntete eine kleine Klavierkünstlerin, die sehr schöne Stücke zu Gehör brachte. Dann traten sechs Mädchen in malerischer ländlicher Tracht auf, um einen Reigen zu tanzen, der den Zuschauern besonders gut gefiel. Weiter trat eine kleine rüstige Ballettänzerin auf, die durch ihre Tänze reichen Beifall hervorrief. Wieder zur Laute, Gedichtvorträge in ostpreussischer Mundart und ein lustiges Theaterstückchen trugen dazu bei, daß die Stimmung immer besser und dazu wurde. Als die Vortragsfolge beendet war, hatten die Festteilnehmer Gelegenheit, bei einer Verlosung ihr Glück zu versuchen. So mancher konnte einen wertvollen Preis erlangen. Danach begann der Tanz, der die Teilnehmer an diesem wohlgeplanten Fest noch manche Stunde beisammenhielt. Es war dem Verein zu wünschen, daß

das Fest sich zu solch einem Erfolge gestaltete, der ihm die Kasse wieder aufgefüllt hat, denn mit dem Winter zieht wieder die bittere Not in das Nehrungsdorf ein, und der Verein hat es sich immer angelegen sein lassen, den Nermitten des Dorfes zu helfen.

Ermittele Hühnerdiebe

Die bereits gemeldet, waren der Frau Jendretzik aus Ruden vor einigen Tagen eine Menge junger Hühner und Keuchel aus dem unverhofften Hühnerstall entwendet worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen gewissen W. aus Pl., der sich in auffälliger Weise um das Gehöft herumgedrückt hatte. Bei einer Hausdurchsuchung, die der Landespolizeibeamte aus Ruden bei dem W. vornahm, wurde die gleiche Anzahl der Keuchel aufgefunden. W. und seine Angehörigen erklärten, daß die Keuchel aus eigener Zucht stammen sollten, daß J. erkannte aber mit Bestimmtheit ihre eigenen Keuchel wieder. Als der Beamte die Keuchel mitnahm und auf dem Hofe der Frau J. losließ, ließen sie stracks zum Hühnerstall und wurden dort mit lautem Gekrächel vor der mütterlichen Gucke begrüßt. Damit war der endgültige Beweis für das Eigentum der Keuchel erbracht.

Standsamtliche Nachrichten

Coadjuten. Aufgebote: Lehrer Michael Hermann Septimus-Sieckstrandt mit Vestherdottter Agathe Dorothea Franziska Kröner-Loogallen; Landwirt Herbert Erich Sommerfeld-Trasfelden mit Vestherdottter Erna Charlotte Wolschwill-Kawohl; Lehrer Max Erich Kurt Anbranz-Mietterquien mit Gertrud Margareta Gerull, ohne Beruf, Coadjuten; — **Eheschließungen:** Vesther Max Hugo Priewe-Rudien mit Vestherdottter Minna Fehdus-Coadjuten; Viehhändler Hugo Franz Wiedmann-Heubefug mit Vestherdottter Helene Luise Preuß-Coadjuten; Lehrer Michael Hermann Septimus-Sieckstrandt mit Vestherdottter Agathe Dorothea Franziska Kröner-Loogallen; — **Geborene:** ein Sohn: dem Vesther Friedrich Wieselowsky-Keltesen; dem Arbeiter Johann Lautus-Coadjuten; dem Arbeiter Mikas Kacinas-Passon-Neisgen; dem Vesther Heinrich Fredes-Berameningen; dem Arbeiter Jonas Epeckauskas-Admonitschen; dem Vesther Wilhelm Gurgabdes-Altweide; eine Tochter: dem Arbeiter Otto Hoffmann-Loogallen; — **Gestorbene:** Arbeiter Friedrich Schluks-Coadjuten, 35 Jahre; Kind Helmut Erdmann Klujas-Passon-Neisgen, 3 Monate; Kind Veruta Kalkaithe-Loogallen, 3 Monate.

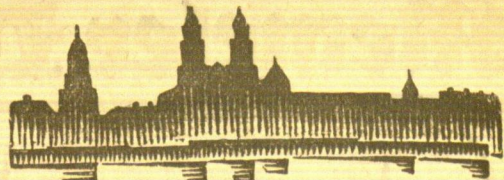
Willschaften. **Eheschließungen:** Vesther Ernst Erich Zentler-Majurmaten mit Gastwirtstochter Helene Gerda Weier-Warullschönen; Gerichtskanzleifretär August Treib-Heubefug mit Wally Margareta Swetars-Willschaften; Glöchner Fritz Emil Stasduks-Willschaften mit Vestherdottter Anna Schimkus-Bittehnen-Uhblitschen; Vesther Richard Jakob Willy Janz mit Vestherdottter Maria Stasduks-Absteinen. — **Geborene:** ein Sohn: dem Arbeiter Petrus Panfiskus-Willschaften; dem Vesther Joseph Fetting-Kerulweihen; dem Arbeiter Johann Alsmann-Gillandwischen; dem Schlossermeister Bruno Merlins-Willschaften; dem Arbeiter Emil Piminschtes-Gillandwischen; dem Arbeiter Kleian-Varubunen; dem Arbeiter Jurgis Kunderas-Gillandwischen; dem Arbeiter Jurgis Kallus-Majurmaten; dem Arbeiter Verotas Gaces-Willschaften; dem Arbeiter

Jonas Sabbaras-Polomben; dem Vesther Heinrich Wehlen-Gillandwischen; dem Arbeiter Wikas Robifonas-Willschaften; dem Vesther Herbert Meyer-Bartullschönen; dem Postvorsteher Vladas Ostinnis-Willschaften. — **Eine Tochter:** dem Arbeiter Kastes Baces-Willschaften; dem Jonas-Samaitaitis-Kalweihen; dem Vesther August Wiegand-Willschaften; ein Sohn: dem Kaufmann Ernst Wiegand-Willschaften. — **Geborene:** dem Vestherleiter Alexandras Danga-Willschaften. — **Gestorbene:** Vesther Mir Wilat-Varubunen, 71 Jahre alt; Rentempfänger August Bernoth-Willschaften, 69 Jahre alt; Vesther Wilhelm Bartisch-Varubunen, 76 Jahre alt; Vestherfrau Johanne Harber-Varubunen, 72 Jahre alt; Rentnerin Anie Nibbat, geb. Paulits, Polomben, 82 Jahre alt; Arbeiter Simon Wilsford-Willschaften, 80 Jahre alt; Kind Adolf Willy Notmann-Kalweihen, 8 Monate alt.

Ruden. Aufgebote: Kraftwagenführer Johann Eufat mit Schneiderin Lidia Schiemann, beide aus Schillgallen N. — **Eheschließungen:** Landwirt Heinrich Raujots-Willschaften mit Vestherdottter Antonie Betty Stahl-Ghant-Stumbragiren. — **Geborene:** ein Sohn: dem Vesther Otto Petereit aus Ruden; dem Arbeiter Adomas Namanauskas aus Palomonen; dem Briefträger Martin Schimkus aus Maheliten. — **Eine Tochter:** dem Vesther Fritz Fehlering aus Kakenen. — **Gestorbene:** Vestherwitwe Maria Albrecht, geb. Griga, aus Ruden, 84 Jahre alt; Vestherin Caroline Gerull, geb. Pant, aus Kowgiren, 73 Jahre alt; Kutscher Heinrich Raujots aus Kowgiren, 20 Jahre alt.

Loopönen. Aufgebote: Jungbauer Alfred Heinrich Janz in Daitruschshemen mit Grundbesitzerdottter Emma Frieda Bergner in Birzpollitschen. — **Eheschließungen:** mit Bronislava Poitina, beide in Bittenehen-Uhblitschen; dem Vesther Fritz Emil Ventat in Loopönen mit Frieda Reuegki, ohne Beruf, in Lissa; Vesther Juozas Karbauskas mit Arbeiterin Bronislava Marcintaitis, beide in Trafeningen; Grenzpolizeibeamter Jonas Adomaitis mit Ida Schimkus, ohne Beruf, beide in Bittenehen-Uhblitschen. — **Geborene:** ein Sohn: dem Arbeiter Otto Döhring in Trafeningen; dem Arbeiter Fritz Beckmann in Loopönen. — **Eine Tochter:** dem Fleischer Fritz Petereit in Loopönen; dem Arbeiter Pranciskus Genesivich in Grnithal I. — **Gestorbene:** Arbeiterfrau Maria Doehring, geb. Matiejat in Trafeningen, 61 Jahre alt; Kutscher Jonas Birzdauskas in Loopönen, 21 Jahre alt.

Laugargen. **Eheschließungen:** Bahnangestellter Bernardas Knudovicjus-Laugargen mit Janina Ona Miceitaitis-Laugargen; Arbeiter Emil Hermann Maschulat-Pogegen mit Ida Selma Livrenaitis-Laugargen. — **Geborene:** ein Sohn: dem Vesther Emil Kestadi-Neumellen. — **Eine Tochter:** dem Vesther Emil Lepa-Neumellen. — **Gestorbene:** dem Arbeiter Jonas Kruhys-Laugargen. — **Gestorbene:** Vestherfrau Maria Kruhys, geb. Schneidert, Kalkhehen, 57 Jahre alt; Vesther Ewald Harber, Alt-Schäden, 87 Jahre alt.



Kaunas, 11. August

Großfeuer in Mogiskiai Ein Kutscher verbrannt

In der Nacht zum Sonntag wütete auf dem Grundstück der Besitzerin Kizine in Mogiskiai, Kreis Prienai, ein Großfeuer. Das Feuer besaß sich in kurzer Zeit über sämtliche Wirtschaftsgebäude aus, so daß es dem 19 Jahre alten Kutscher Povilas Kleiza nicht einmal gelang, sich aus der brennenden Scheune, in der er schlief, zu retten. Stall und Scheune brannten vollständig nieder, ebenso sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Den Feuerwehren, darunter auch der Feuerwehr aus Kaunas, gelang es nur, das Wohnhaus vor einem Uebergreifen des Brandes zu retten.

Aus dem Gefängnis entlassen und vom Blitz erschlagen

Dieser Tage war der Gefangene Viktor Zajancauskas aus dem Gefängnis nach Saule entlassen worden und zwar nach dem Dr. Kacskiemis im Kreise Varena. Bald darauf zog ein schweres Gewitter über den Ort hinweg und schlug in das Wohnhaus des Zajancauskas ein. Zajancauskas wurde auf der Stelle getötet, während das Wohnhaus vollständig niederbrannte.

Beim Baden ertrunken

Am Sonntag ist beim Baden in der Memel ein gewisser Kairus aus Neu-Persvai, unweit von Kaunas, ertrunken. Die Leiche wurde später gefunden.

Dstpreußen Am Dreischlasten tödlich verunglückt

Der Sohn des Landwirts Carl-Saknusch, der als Gehe beim Bauern Schlegel in Reglau, Kreis Königsberg, beschäftigt war, verunglückte bei der Arbeit am Dreischlasten tödlich.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. nur die prägnanteste Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

H. M. A. Jede größere Buchhandlung wird Ihnen das gewünschte Buch beschaffen.

B. Der Hauswirt ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Schornstein angeht wird. Die Beschaffung der Reinigungsgebühren hängt von der getroffenen Vereinbarung ab.

Der Frauenverein Schwarzort

dankt herzlich allen Spendern, die zum Gelingen des Wohlfahrtsfestes beigetragen haben. (1167)

Autoschlosserei

mit Wohnung, auch getrennt in Seydeskrug, Präsident-Smetona-Straße (vorm. Bolz) sofort zu vermieten. Auskunft: Mertins, Memel, B.-Witte 71. Dasselbst wird ein transport. Herd mit Brotfen geachtet. (1189)

Suche für meinen Sohn eine Schuttmacherlehrestelle v. sofort oder später. Frau Anna Jagst Kawohl Post Kugeliet

Ruß Büsterräulein kann von sof. ein-treten. Sallawit Ruß, Telefon 6

Cullm.-Jennen Käfigerbillen mit gut. Feingüssen von sofort lücht Gaupiles Cullm.-Jennen Tel. Viktopönen 30.

Bruissen Vierziger Abriecht-Hobelmaschine fast neu, steht zum Verkauf bei Melkies-Bruissen Post Sametkhemn



Warum KALI zur Winterung?

die Winterfestigkeit erhöht.

Schädlingsbefall verhindert.

lagerfestes Getreide gibt.

Höchsternten sichert.

ein rentabler Getreidebau nicht möglich ist.

Soll die Konkurrenz regieren? Nein! Dann bitte inwertieren!

Kaufgesuche

Chromatische Harmonika (Schiffersklavier) zu kaufen od. gegen Bandonika zu tauschen gesucht. Geil. schriftliche Angebote unter 375 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Hausmann kann sich melden. **Erich Leufert** Fleischermeister Breite Straße

Stütze mit nur gut. Beschäftigung a. 15. 8. gel. **Schorning** Lotenstr. 9-10, I. Meld. bis 6 Uhr erwünscht.

Gesucht wird nach

Säulität Diät-Schwester die in der Zubereitung jeder vorkommenden Diät durchaus erfahren ist. Zu wenden an Frau Kantor Palang Virutis a. d. Haus Senalzon

Mädchen f. Beamtenhaushalt von 1000 gelucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Financiers, tüchtiges Mädchen a. 15. 8. 1936 gelucht. **A. Dreßler** Vommels-Witte 159.

Vermietungen

Möbl. Zimmer vom 15. 8. zu vermieten. **Gina** Johannisstraße 7

3-Zimmerwohn.

mit reichl. Nebengebäude an Wohnberechtigte v. 1. 9. zu vermieten. Zu melden **Kantstraße 8 bei Friedmann**

3-Zimmer-Wohnung mit Küche im Zentr. der Stadt an Wohnberechtigte ab 1. 9. zu vermieten. **Juchr. u. 389 an d. Abfertigungsst. d. Bl.**

Untere 3-Zimmer-Wohn. an wohnberechtigt. ruh. Fam. zu verm. Näb. a. d. Schaltern dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör von sofort zu vermieten. **Klein** Breite Straße 13

Möbl. oder unmöbl.

4-Zimmer-Wohn. Mittelp. d. Stadt, ab 1. Oktober zu vermieten. **Juchr. u. 377 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Ferdinandstr. 15.**

1 Kellerladen in der Friedr.-Wilt-Straße gelegen, von sofort zu vermieten. Anfragen: Tel. 4043

Mietsgesuche

4-5-Zimmer-Wohn. zum 1. Oktober 36 zu mieten gelucht. **Juchr. u. 390 an d. Abfertigungsst. d. Bl.**

1-2-Zimmer-Wohn. gelucht. **Juchr. u. 381 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.**

Suche im Mittelp.

von sof. oder später

4-Zimmer-Wohn. mit Nebengebäude in besserem Hause. **Juchr. u. 383 an d. Abfertigungsst. d. Bl.**

Moderne 3-Zimmer-Wohn. von sof. oder später von kinderlos. Ehepaar gel. **Juchr. u. 387 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.**

Leeres od. möbl. Zimmer ab 15. oder später gelucht. **Juchr. u. 378 an d. Abfertigungsstelle d. Blatt.**

Kl. separates Zimmer v. sof. zu mieten gel. **Juchr. u. 386 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.**

Lehrerin sucht von sofort **möbl. Zimmer** **Juchr. u. 382 an d. Abfertigungsst. d. Bl.**

2-Zimmer-Wohn.

mit Bad u. Neben-Gehäus von junem Ehepaar sofort oder später gelucht. **Juchr. u. 380 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.**

Leeres Zimmer mit Küche vom 1. 9. gelucht. **Juchr. u. 379 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.**

Stellen-Gesuche

Wirtin sucht Stelle auf einem Gut, in einem Betrieb oder Privat-haus, auch frauen-licher Haushalt ange-nehm. **Juchr. u. 388 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.**

Anst. Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder zur Bedienung. **Juchr. u. 384 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.**

Programm mit Truxa

Ein Varieté - Roman von Heinrich Seiler

Dreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Dein letztes Wort an mich war: „Geh zum Teufel! Du standest da und wiesest mit dem Arm zum Meer hinaus. Ich habe nicht bemerkt, daß du die Absicht hattest, mich zurückzubalancieren.“ Herr de Teneca lachte leise vor sich hin. „Nun, ich bin zum Teufel gegangen. Du irrst dich nicht: ich bin er-trunken. Ich bin tot.“

„Das ist ein Scherz“, sagte Alwater entsetzt. „Du lachst doch selbst, ein Toter kann nicht lachen. Was du für Scherze machst“, sagte er heiser auflachend. „Ich bin gestorben“, wiederholte Herr de Teneca in einem eifigen, erbarmungslosen Ton, „ich bin wahrhaftig tot gewesen. Es ist dir absolut unmöglich, mich so weit zu bringen.“

„Du atmest doch, du sprichst doch, du stehst doch vor mir, du lebst doch!“

„Ich bin noch einmal gekommen, um mit dir zu sprechen.“

„Was willst du von mir?“

„Du mußt dahin, woher ich komme. Du mußt hinweg! Dir ist es gelungen, mich in den Tod zu schicken, nun hole ich dich. Du hast keinen Ausweg. Du kannst mich nicht loswerden; wenn du die Flucht ergreifst, werde ich am Steuer deines Wagens sitzen; mich kannst du nicht abschütteln. Ich verfolge dich; nicht, nein, du folgst mir — in den Tod.“

„Was habe ich dir getan? Wofür willst du dich rächen? Du bist freiwillig aus dem Leben gegangen!“

„Was du mir getan hast? Ich habe es in Erinnerung nicht gewohnt. Ich habe wirklich an Gespenster geglaubt; die nur Erscheinungen waren, die man zerstreut, um in den Trübsalern, die mich verfolgten, dein schändliches Werk zu erkennen. Ich

habe aber gesehen, was du Dusen getan hast, ich hab' mir das alles aus der Nähe angesehen, den ganzen Plunder deiner Künste, die nichts sind als ein gemeines Verbrechen, umhüllt von Schleiern! Die Schleiern sind heruntergerissen, und deine Zauberei wirkt nicht mehr! Du mußt hinweg!“

Alwater rang nach Luft und hatte die Empfindung, nur Staub, dicke Schichten von Staub und die Dünste der Farben einzuatmen, die in großen Töpfen umherstanden. „Ich habe Dusen nichts getan, ich habe ihm nur Angst eingejagt wollen, um ihn zu zwingen, von Dester zu lassen. Weißt du nicht, daß Dusen Dester liebt? Wenn Dester nicht mir gehört, so gehört sie dir, ich habe Dusen ja nur deinetwegen Angst eingejagt wollen.“

Eine Weile schwieg Herr de Teneca, wie bestürzt über die Erwähnung Desters. Alwater hatte das Recht verweigert, diesen Namen nur auszusprechen, er konnte es nicht dulden, daß er Dester erwähnte. Hart und unentrinnbar klang seine Stimme: „Du mußt hinweg! Unter Artisten hast du nichts zu suchen! Es kommt nicht darauf an, was du mir getan hast; du hast das eiserne Artistenackers der Ehre und Gemeinshaft gebrochen; das ist die Schuld die du büßen mußt! Du mußt hinweg! Ich hole dich! Vor wenigen Tagen explodierten die Scheinwerferlampen! Kurzschluß! Der Kurzschluß fand in derselben Sekunde auch in dir statt, du hast es nur nicht bemerkt! Wenn du nicht freiwillig achst, sofort in dieser Stunde, wirst du auf Grund der Tatsache, daß du den Kurzschluß der Scheinwerfer veranlaßt hast, verhaftet werden!“

Vor dieser harten unangenehmen Stimme, vor diesen funkelnden sornigen Augen bearbeitete Alwater, daß er keine Gnade zu erwarten hatte, es fand ja auch kein Mensch vor ihm, sondern nur ein Schatten, von einem tieferen Schwere als die Dunkelheit. Wenn er nun aber in die Tiefe, es handelte er nun aber das kleine Eisenmesser, was ihm so scharf genau geschliffen war, um es einem Schatten ins Herz zu stoßen? Nein, Alwater brach in Leises,

hohles Lachen aus; dieser Mann, gestorben in der Nacht des 31. Oktober, war unverwundbar. „Lach mich gehen, ich werde verschwinden. Niemand wird mich wiedersehen. Das muß dir doch genügen“, bat er und tastete sich mit beiden Händen an die Schultern des Mannes.

Herr de Teneca wich zur Seite, um nicht von ihm berührt zu werden. „Was willst du? Habe ich dich um Gnade gebeten, als wir damals in Jeffers Bar auf Coney Island saßen? Du hast eine Stunde, um dich zu entscheiden! Es ist zehn Uhr zehn! Um elf Uhr zehn wirst du verhaftet, wo immer du dich auch um diese Zeit befindest!“

Die Stimme bebte, geladen mit Haß, mit Verzweiflung.

Es war zehn Uhr zehn. „Ich gehe“, sagte Alwater. Aus der Ferne drang die Seiltänzermusik; Truxa war aufgetreten; gedämpft ertönte Applaus. Noch einmal sah Alwater in die Augen des unverwundlichen Geistes, die blendeten wie die Augen der Löwen, in die ein Lichtstrahl fiel. Konnte jener nicht begreifen, daß auch er ein Mensch war, der mit der Verzweiflung eines Tieres um die Frau gekämpft hatte, auf die er nicht hatte verzichten können? „Ich gehe“, wiederholte er und bot ihm die Hand. Er hielt ihm die Hand lange hin, ohne daß jener sie ergriff, es war, als hielte er die Hand in die leere Dunkelheit. Da drehte er sich schwer um und ging mit aseptischem Schritt aus dem Raum.

Nach wenigen Schritten war Alwater stehen-geblieben und grübelte, über ihm hina pendelnd an einem langen Draht eine der Glühbirnen aus dem Schmierboden, der rüchschimmig schwarz über sein Gesicht. Die Seiltänzermusik schloß an, er sah Truxas Schatten auf der Leinwand der Kulisse. Genaugenaue elf Uhr der Nacht war nach Hamburg? Konnte man nicht auf Umwegen zum Leichter Bahnhof und unbemerkt in die Züge gelangen? Von Hamburg aus emigrierte in viele Schiffe, — wie sollte Herr de Teneca auf den Einsack kommen, daß er gerade nach Montevideo abflüchtete war?

Alwater tat wieder ein paar Schritte und blieb wieder stehen, den Kopf schräg in die Luft reckend, wie um den langsamen Walzer, den das Orchester intonierte, deutlicher zu vernehmen. Hatte Silde Schelm ihn an Herrn de Teneca verraten? Hatte sie ihn in das Geheimnis der Tricks eingeweiht? Silde Schelm hatte ihm in Stich gelassen, — war sie vielleicht auch daran schuld, daß der Anschlag auf Truxa, den er mit einem der Hilfsbeleuchter vorbereitet hatte, mißglückt war?

Auf einmal lief Alwater, so rasch wie er konnte, in Richtung der Garderobe; Kuffenstücke und Gegenstände, die im Wege standen, ließ er gleich einem Tobenden zur Seite. Er brach aus wie eine aus den Gleisen geratene Maschine. Er rief die Tür auf; wie von einer Explosion heringeschleudert erschien er in der Garderobe. Silde Schelm sah einen wütenden schreienden Zwerg vor sich auf-tauchen, das Gesicht rot und verkrüppelt wie eine Pirone, mit Augen, die keine Augen mehr waren, sondern rötlich flackernde Lichter. Sie ließ einen Schrei aus.

„Wo bist du gewesen?“ schrie er sie an und rief sie mit einem Griff vom Stuhl. „Du bist nicht da-gewesen, du hast mich verraten, das wirst du büßen!“

Sie war erlöt halb angekleidet und wich vor ihm in einen Winkel der engen Garderobe zurück. Kurz vor ihrem Austritt, als sie im weichen Tritt auf die Bühne gekommen war, hatte jener Herr de Teneca schon auf dem Sockel gestanden und ihr mit einem Zeichen bedeutet, zurückzubleiben; schon im nächsten Augenblick war es auf der Bühne wieder Licht geworden, so daß sie gar nicht zur Bekun-nung gekommen war. „Ich habe keine Schuld! Lassen Sie mich los“, wehrte sie sich entsetzt, sich gegen die Wand stemmend, noch weiter zurück-zuweichen war unmöglich. Sie sah seine Faust auf sie niederfallen, die aber nicht aufschlug, sondern sie an den Haaren ergriff. „Sie sind ja, wohn-sinnig!“ leuchtete sie.

(Fortsetzung folgt)

Ein Tierfänger erzählt...

Ein Mann, der sein Leben wagt, um winzige Vögel zu fangen

Hamburg

Gerade schlug auf dem roten Turm von St. Pauli die Uhr schmal in die Finsternis, als ich in den rauchgeschwängerten Gasträum der Wirtschaft „Zum grauen Walfisch“ eintrat. Wir gingen die Stimmen durcheinander. Hell klangen die Gläser aneinander. Nur links in der Ecke saß ein Mann, allein, mit leicht ergrauten Haaren, ein dampfendes Grogglas vor sich (nach dem Rezept zweimal Rum, einmal Wasser). Er schien durch die Wände hindurchzublicken. Irrendwohin, einem fernen, unbekannten Ziele nach.

Der Wirt, den ich nach dem Fremden fragte, meinte leise und mit flüchtigem Umflicken, daß das in der Ecke drüben Paul Wittig sei, der berühmte Tierfänger. „Ein Wunder, daß Sie den noch nicht kennen.“

Nun, es dauerte nicht lange, so war die Bekanntschaft gemacht. Aus dem seltsam Schweigenden wurde plötzlich ein Mensch, der in den schönsten Worten von der herrlichen Welt berichten konnte. „Wie lange werden Sie denn noch in Hamburg bleiben?“

„Ja, wir Tierfänger, wissen Sie, können und dürfen nicht allzu lange auf einem Flecken sitzen bleiben. Die Beute verkaufen, neue Abtschlüsse tätigen — und dann wieder los, in den Dschungel hinein. Das ist ja unsere eigentliche Arbeitstätigkeit.“ Er machte einen tiefen Zug aus der kurzen Pfeife, nahm einen Schluck Grog und beantwortete schon wieder unsere Fragen.

„Was ist so alles faszinierend? Alles, vom Floss bis zum Elefanten! Ja, laden Sie nicht. Unlängst erst habe ich vom Londoner Entomologischen Institut eine Bestellung auf Flüsse und Wangen bekommen, und vor noch nicht ganz einem Jahr lieferte ich an den Rotterdammer Zoo fünf afrikanische Elefanten.“

„Verdammt gefährlich, diese Riesentiere zu fangen, was?“

„Wie man's nimmt. Die meisten Leute machen sich da ganz falsche Vorstellungen. Aber das es oft weit gefährlicher ist, kleinste Lebewesen zu erbeuten, will keinem Menschen einleuchten. Und doch muß man bei ihnen genau so wie bei den altbekannten Raubtieren durch den Urwald streifen. Und da lauern genug Gefahren, die sich nicht weiter darum kümmern, wie groß nun gerade die Beute ist. So hatte ich vor einigen Jahren, als ich einen Paradiesvogel fangen sollte, ein unerwartetes Erlebnis. An der Nordwestspitze von Neuguinea. Abenddämmerung war bereits auf die kleine Insel Waigen gefallen. Entgegen meiner sonstigen Gewohnheit arbeitete ich völlig allein.“

Genau wie alle anderen Schlangenvögel hat der Paradiesvogel ein seltsames Verhalten, das man bei ihm nicht erwarten darf. Er ist nämlich ein Schlangenvogel, und so laßt er sich nur einen Schluck zu finden, sich auf die Lauer legen, bis er eingeschlafen ist und dann, so lautlos wie nur irgend möglich, auf den Baum klettern und über den reglosen Vogel einen Saft ausbreiten.“

So tat ich auch diesmal. Der Fang war mir geglückt. Ich kletterte wieder von dem Baum herunter, hielt mich dabei an einem dünnen Ast fest, als im selben Augenblick der vermeintliche Ast sich zu bewegen anfing, so daß ich um ein Haar abgestürzt wäre. Der „Ast“ war eine riesige — Python-Schlange, die, ähnlich dem Vogel, fest eingeschlafen war.

Ein scheußliches Gefühl, kann ich Ihnen sagen, anstatt eines Astes eine Schlange in der Hand zu halten. Gott sei an! hat mir die Python nicht weiter schaden können, überdies war sie noch vollkommen schlaftrunken. Aber wenn es eine giftige Schlange gewesen wäre, würde ich wohl nicht mehr hier vor Ihnen sitzen...“

„Das kann ich mir denken.“ Der Wirt brachte uns ein neues Glas.

„Nebenbei, ein anderes aufregendes Erlebnis hatte ich einmal im Urwald von Siam. Ich war gerade in Penang gelandet, um eine Bestellung auf Siamesische Kampfschlangen zu erfüllen. Hundert Kilometer ging es landeinwärts. Ein eingeborener Boy begleitete mich. Sie müssen wissen, daß man diese nur etwa zwei Zentimeter langen Kitzle durch Abkühlen der Wasseroberfläche mit kleinen Fangnetzen fängt.“

Es dauerte nicht lange, da hatten wir eine geeignete Stelle gefunden und arbeiteten nun beide auf den gegenüberliegenden Ufern eines Flusses. Plötzlich sah ich am anderen Ufer einen dunklen Gegenstand im Wasser schwimmen, in dem ich im nächsten Augenblick ein drei Meter langes Krokodil entdeckte.

Während ich meinem Boy zu, der über seinem Netz gebeugt saß, um ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

Doch es war schon zu spät. Ein zackiger, dünner Schwanz schoß aus dem Wasser, fachte den Jungen mitten im Rücken und schleuderte ihn kopfüber ins Wasser. Gleich darauf begann ein lautes Schnalzen, gewaltige Kiefersperren sich auf und rücken rasch dem Eingeborenen näher. Ein entsetzlicher Tod schien ihm sicher zu sein.

Aber im Bruchteil einer Sekunde hatte ich mein Gewehr, das ich im Dschungel stets bei mir trage, an die Wange gerissen, zielte und schoß. Die Kugel traf das Krokodil direkt hinterm Ohr. Es schnappte noch einmal, wurde ruhig und sank schließlich unter. Der Schwanz zuckte, ein sicheres Zeichen dafür, daß die Bestie tot war.“

Olympische Siege / Tatsachenbericht von Hermann Thimmernann

Neunzehnte Fortsetzung*)

Dann wird der Schweizer Jmbach von seinem aufgeregten, brennenden Gorgeiz niedergeschlagen, er taumelt, stolpert, gerät ins Schwimmen, stürzt zu Boden, aber wie ein Satau ist er wieder hoch und läuft das Rennen weiter. Aber damit ist er erledigt. Unter solchen Konkurrenten, auf dieser Strecke und bei diesem Tempo kann eine verlorene Sekunde niemals wieder gut gemacht werden, der Sturz hat ihn auf den sechsten und letzten Platz gewiesen.

Das schnelle Drama nimmt seinen rasenden Fortgang.

Riddell läuft unwahrscheinlich, unauffällig vergrößert er seinen Vorsprung vor dem U.S.A.-Mann Fitch.

Hinter diesen beiden liefern sich Butler, Johnston und Taylor einen mehr als erbitterten Kampf um den dritten Platz.

Die Engländer rasen vor Jubel und die Amerikaner sind in unbeschreiblicher Aufregung. Da unten soll ihr bester Mann geschlagen werden? Ihr haushoher Favorit soll auf dem zweiten Platz landen? Es ist nicht möglich!

Zwanzig Meter vor dem Ziel heulen die Vereinigten Staaten entsetzt auf: Taylor ist gestürzt! Aber noch niemals hat sich ein gestürzter Mann so schnell wieder auf die Beine gebracht, er kann gerade noch den hinter ihm herprechenden Jmbach in Schach halten.

Dann flattert leicht wie ein Windhauch das Zielband durch die Luft, gerissen von dem Pastor G. H. Riddell aus Schottland, der einen großartigen, neuen Weltrekord aufgestellt hat.

Das Ergebnis war:

1. G. H. Riddell-Schottland in der Zeit von 47,6 Sekunden.
2. H. M. Fitch-Amerika.
3. G. M. Butler-England.
4. Johnston-Amerika.
5. Taylor-Amerika.
6. Jmbach-Schweiz.

Einige Minuten später erhob das „God save the King“ feierlich seine ruhigen, stolzen Klänge und Großbritannien sah ergriffen den Union Jack an zwei Siegesmasten in den blauen Himmel steigen. Dem übermächtigen Amerika war eine kostbare goldene Medaille und eine bronzene abgejagt worden.

Zwischen seinem Landsmann Butler und dem Amerikaner Fitch stand der Pastor Riddell und sang mit glänzenden Augen die Hymne seines Landes mit.

Er hatte sein Versprechen gehalten. Und die olympische Flamme, diese seltsame fanatische Energie, dieser übermenschliche Wille hatte ihn vorwärtsgerissen. Nie vor den Spielen ist er jemals auch nur annähernd ein so schnelles Rennen gelaufen.

Einige Zeit nach den Olympischen Spielen in Paris ging der Pastor Riddell als Missionar nach China.

Mit seinem olympischen Sieg schloß er seine Laufbahn als Leichtathlet ab. Nie mehr hat er eine Aushausbahn betreten.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187.

Die Oberfeuer nahmen kein Ende. Es konnte einem dabei schon kalt über den Rücken laufen. Gerade als wir aufbrechen wollten, entdeckte ich an der Hand eines Tierfängers eine tiefe Schramme. Er mußte das wohl gesehen haben.

„Von einem Froschmaulvogel.“

„Einem Froschmaulvogel?“

„Ja, ist wohl einer der seltsamsten Vögel auf der ganzen Erde. So groß wie eine Gans. Mit braunem, fleckigem Gefieder. Doch sein Schnabel ist im Anlaß so breit, daß die Mundwinkel sich irgendwo auf dem Rücken zu treffen scheinen. Auch ihn kann man im tiefen Schlaf mit der Hand fangen.“

Es war wieder im Urwald von Neuguinea. Da wurde ich auf einen Froschmaul aufmerksam, der ganz still auf einem Ast saß, etwa sechs Meter über dem Erdboden. Die Gelegenheit war günstig. Ich zog rasch meine Lederhandschuhe an und kletterte auf den Baum. Unbefragt packte ich mit raschem Griff zu. Der Vogel — schlief nach. Während fuhr er mit seinem großen Schnabel nach meiner Hand.

zerfetzte dabei die Lederhandschuhe, als ob sie aus dünnem Papier wären und brachte mir darüber hinaus noch diese tiefe Fleischwunde bei. Fast hätte ich den Hals verloren. Aber trotz der starken Schmerzen verlor ich nicht den Kopf und hielt den Vogel fest. In einem Satz brachte ich ihn zu Boden und später nach London, wo sein Verkaufserlös von tausend Mark mir den erlittenen Schmerz einigermaßen wiedergutmachte.“

Der alte Tierfänger drückte mir die Hand. Und als ich den „Grauen Walfisch“ verließ, kündigten die zwei Glockenschläge von St. Pauli an, daß sich längst der Morgen auf den Weg gemacht hatte. So lange hatten wir also miteinander geplaudert. Es war gewiß nicht unnütz gewesen. Man sah plötzlich ein, daß auch die kleinsten und hübschesten Lebewesen, die da draußen bei Hagenbed jedes Jahr Millionen von Besuchern anlocken, ebenso gefährlich für Tausende sind, wie ihre großen und kräftigen Brüder.

R. v. P.

Ein Starter wird gesucht und gefunden

Um die Sommermitte des Jahres 1928, zwei Wochen vor den Olympischen Spielen in Amsterdam, fanden in Düsseldorf die deutschen Leichtathletikmeisterschaften statt.

Sobald eine Kurz-, Mittel- oder Langstrecke herannahte, konnte man am Startplatz einen breitschultrigen Mann, angetan mit einem schneeweißen Leinenmantel, eine blaue Schirmmütze in die Stirn gedrückt, die Hände locker in den Seitentaschen, gemächlich auf- und abwandern sehen. Er machte einen ziemlich unbefangenen und schier uninteressierten Eindruck, in dessen schon Tausende von Zuschauern sich bereit machten, in eine höllische Aufregung zu geraten. Den Mann im weißen Leinenmantel schien das wenig anzugehen.

Und doch war er ein ungeheuer wichtiger Mann. Er war der Starter.

Er hieß Franz Müller, war gebürtig aus München und Mitglied des dortigen Turn- und Sportvereins Jahn, ein ehemaliger Aktiver.

Vor den Veranstaltungen in München hatte er zuerst als Starter beim Training fungiert. Er hatte dabei in aller Bescheidenheit und Zurückhaltung alle Eigenschaften entwickelt, die Sportbestrebenden, Zuschauer und gar nicht zuletzt die Teilnehmer von einem Starter erwarten dürften. Seine unerwünschte Ruhe, seine umfangreiche Kenntnis aller Startanordnungen, Startaufgabe, Startformänderung und Startausfälle, seine noch umfangreichere Kenntnis aller robusten oder zarten, pfiffigen oder soliden, primitiven oder komplizierten Käuferseelen, sein felsenfester Humor, seine unerbittbare Energie und seine im Handumdrehen festgeramte Autorität... das alles hatte ihn sehr schnell zu einer Wohltat für alle Aktiven gemacht, die vor seine Pistole traten und auch für alle Zuschauer, die dem Ereignis beiwohnten.

Es war klar, daß man diesen Mann nicht mehr aus den Augen ließ. Er startete schließlich zu allen Veranstaltungen in München und später knallte seine Pistole bei allen deutschen Meisterschaften.

Bei den deutschen Meisterschaften 1928 in Düsseldorf, vierzehn Tage vor den Amsterdamer Olympischen Spielen, passierte Franz Müller ein an sich winziges Malheur, aber es vererbte einen hundertprozentigen Starter von seinem Format, so nervenlos und gemächlich er auch sonst war, in stille Nafelei: seine kleine Pistole hatte einmal verfehlt und war nicht losgegangen. In einer Pause zwischen zwei Läufen begab er sich flüsternd in den Geräteraum des Stadions zu Düsseldorf und fragte beim Verwalter nach einer anderen Pistole. Hier sei noch eine, sagte der Verwalter und reichte ihm eine dicke und höchst zuverlässig aussehende Waffe. Man kann sagen, daß die Hand des Starters Müller diese Pistole von da ab nicht mehr losgelassen hat, sie blieb bei ihm, er nahm sie kaskadent mit, entführte sie entschlossen wie eine Geliebte und als später einmal Düsseldorf die Pistole wieder zurückverlangte, weigerte er sich ebenso kaskadent, sie zurückzugeben, war indessen bereit, den Wert zu ersetzen. Für ihn selber war sie weder durch eine andere Waffe, noch durch irgendeine Summe zu ersetzen.

Denn inzwischen hatte sie ihm Glück, Ruhm und Ehre und einen großen Namen in der ganzen Welt verschafft.

Als nämlich die deutsche Sportbehörde ihre Meldungen für die Olympischen Spiele in Amsterdam

bei dem Vorliegenden des Internationalen Leichtathletikverbandes, Herrn Edström, abgab, stand auf dieser Liste auch der Name Franz Müller als Starter.

Und in Amsterdam sollte es sich ereignen. Als Starter.

Was aber ist eigentlich ein Starter?

Wenn wir Jüngens unter uns unsere barbarischen Wettläufe veranstalten, die zumeist aus wer weiß was für blödsinnigen Ursachen mit einer zünftigen Prügelei endigen, war immer irgendein Junge dabei, der es vorzüglich verstand, sich sowohl vom Mitlaufen, wie vom Mitprügeln zu drücken. Dafür rannte er mit einem dreieckigen Taschentuch aufgeregt herum, stellte uns am Start auf, hatte allerlei auszusprechen und gab dann mit entsetzlichem Gebrüll und seinem undefinierbaren Fieseln das Zeichen zum Loslaufen.

Dieser Funktion genügt nur genau so lange und genau soviel Achtung und Respekt, als das Rennen dauerte und als unbedingt notwendig war, nachher wurde er gewöhnlich von den Siegern, von den Besiegten und von sämtlichen Zuschauern aus irgendwelchen Gründen der Unzufriedenheit durchgewalkt.

Fanden Schulwettkämpfe statt, bei denen es naturgemäß etwas zivilisierter herging, gab das Startzeichen gewöhnlich mit einem bestimmt etwas lauberen Taschentuch irgendein Lehrer. Aber weil wir der spartanischen Meinung waren, daß er lieber hätte selber mitlaufen sollen, anstatt nur zu wedeln, genoss auch er nur genau soviel Achtung und Respekt in dieser Funktion, als wiederum unbedingt notwendig erschien.

Kurz und gut: in unserer primitiven Vorstellung war damals ein Starter eben jemand, der zu faul war, selber mitzumachen und sich lieber wichtig machte.

Es wäre furchtbar, wenn sich der zeitgenössische Leser von heute dieselbe katastrophale Vorstellung von einem Starter im ersten Sport machen würde. Die Sache liegt anders.

Der amerikanische General Sherill, ein hervorragendes Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, heute amerikanischer Posthalter in Istanbul, überdies der Erfinder des modernen Tiefflars (Zuspitze im Startloch, Anie gebeugt dicht über dem Boden, Fingerkuppen auf der Erde aufgestützt), dieser große Sportsmann richtete, nachdem er in Amsterdam den deutschen Starter Müller zum ersten Male in Tätigkeit gesehen hatte, folgendes Schreiben an Excellenz Dr. Kowald, den Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Verbesserungen:

„Berehrter Herr Kollege!
Als alter Sprintermeister und Erfinder des jetzt allgemein gebräuchlichen Tiefflars, erlaube ich mir, Ihnen und ganz Deutschland zu der unübertrefflichen, glänzenden Leistung des deutschen Starters Franz Müller meinen Glückwunsch auszusprechen. In meiner langen Erfahrung von zweieinviertzig Jahren, während der ich in der Amateur-Sportbewegung stehe, sah ich keinen Besseren. Ich bin stolz darauf, daß gerade ich nach den unglücklichen Startfehlern des ersten Tages dem Internationalen Athletikverband seine Wahl (zum alleinigen Starter!) vorschlug. Ihr aufrichtig ergebener
G. H. Sherill.“

Wie es dazu kam und was sich vorher ereignete, davon später. Zunächst soll dieser Brief eines alten, erfahrenen Sportkenners beweisen, wie selten in der Welt ein vollkommener Starter ist.

Franz Müller aus Germann war ein vollkommener Starter.

Und er ist es heilweise nicht von heute auf morgen geworden. Er war zwar früher selber Wettläufer, aber das konnte noch nicht genügen. Und wenn er ein Wettläufer gewesen wäre, er brauchte deshalb noch lange nicht auch die Qualitäten eines Meisterstarters zu besitzen.

Er ist ein Meisterstarter durch jahrelange, unermüdlige, fanatische Übung geworden. Durch lange Jahre hindurch ist er jeden Dienstag und jeden Donnerstag, den Gott werden ließ, beim Training seines Münchener Vereines am Start gestanden und hat, ohne daß er sich etwa dabei gelangweilt hätte, seinen Vereinskameraden Startkommandos gegeben.

So hat er es gelernt. Und mit dieser reichen Erfahrung, seiner ebernen Zuversicht und seiner unerwünschten Ruhe trat er die Reise nach Amsterdam im Jahre 1928 an. Er wußte, daß er dort nur als dritter Starter zu fungieren hatte. Chefstarter war der Engländer Dr. Edward und zweiter Starter der Amerikaner John T. Taylor.

Bei der Ankunft in Amsterdam nimmt ihn Dr. Ritter von Holt, der Führer der deutschen Olympia-Mannschaft, sein bayerischer Landsmann, auf die Seite und teilt ihm gleich mit: „Du bist nur von 1500 Meter an aufwärts Starter.“

Müller hat sich so etwas Ähnliches gedacht. Das war vorauszuversagen. Er reut sich deswegen nicht auf. Er weiß zwar, daß der Start zu diesen langen Strecken nicht ungeheuer wichtig und daß also auch der Starter dazu nicht ungeheuer wichtig ist, aber was befohlen ist, wird gemacht. Natürlich ist es eine völlig andere Sache, Starter der kurzen Strecken zu sein, wo es auf jede Sekunde, ja, auf den Bruchteil jeder Sekunde ankommt. Hier spielt der Starter eine überaus wichtige Rolle.

(Fortsetzung folgt)

Schwarzhörner und andere Kiebitze / Von Hans Reimann

Mein Schwager Eberhard wollte einen neuen Lautsprecher haben, aber Helene, die Gattin, war dagegen. Da koppelte Eberhard dauernd zu hoch und erzeugte ein unerträgliches Geknarr. Da sagte Helene: „Schmeiß bloß das alle Ding weg!“ Da kaufte Eberhard einen neuen Lautsprecher... und den alten, den schenkte er dem Bürodiener Gramsch, ohne zu ahnen, daß dadurch die Schär der Schwarzhörner um ein besonders schönes Exemplar vermehrt wurde.

„Die zwölfte Mark im Monat kannst du sparen,“ sprach Gramsch zu sich selber, erwarb ein Stück 54fach geaderter Bronzedraht, verband die Wasserleitung mit der Gasleitung, und fertig war der Lad.

Der verehrte Leser wird den Kopf schütteln und mich für ein technisches Heupferd erklären, aber es ist Tatsache: Gramsch benutzte die Wasserleitung als Erde und die Gasleitung als Antenne. Ich habe mich durch eigenen Augenschein von diesem Weltwunder überzeugt.

Dann erhielt Gramsch von meinem Schwager eine Zusage und ging mit fliegenden Fahnen zu den Weißhörnern über, und jetzt verfügt er über eine richtiggehende Antenne, die der Briefträger getroffen haben darf.

Schwarzhörner ist, wer Rundfunkdarbietungen auffängt, ohne zu bezapfen. Der Ausdruck ist so jung wie die öffentliche Einführung des Radio. Er kennzeichnet trefflich das Verbotene, das Nichtsichere. Ichler sind: die schwarze Börse, die Schwarzschalaktung, der Schwarzfahrer. Es gibt sogar Menschen die den Präsentierteller fürchten und am

liebsten ein Schwarzleben führen. Alles, was Schwarzes treibt, macht sich strafbar. Der Kiebitz hingegen (sozusagen mit einem Fuß im Schwarzen) riskiert keinen Einlass, keine schlimmen Folgen, allenfalls Ausschluß, Hofn und Hiebe. Der Kiebitz ist ein harmloser Schmarotzer.

Mit dem ebenso lebhaften wie wachsamem Sumpfvogel gleichen Namens hat er nur auf Umwegen zu tun. Das Wort „Kiebitz“, der Gaunersprache entlehnt, bedeutet ursprünglich daselbe wie: visitieren. Der Brochhaus sagt von Kiebitz, er sei ein Zuschauer beim Kartenspiel, der die Spieler mit unerwünschten Ratsschlägen belästigt. Es müssen nicht Spielkarten sein. Für mich ist ein Kiebitz: wer andern in die Karten guckt, ohne selbst welche zu haben.

Der Kiebitz ist beteiligt, ohne beteiligt zu sein. Er steht in der Mitte zwischen dem aktiven und dem passiven Menschen. Ich bitte, die Fremdwörter ausnahmsweise zu gestatten. Der Kiebitz ist von passiver Aktivität und von aktiver Passivität. Er tut, als ob er etwas täte. Seine Klugheit ist die Klugheit der Neumalklugen. Er läßt sich keine Gelegenheit entgehen, hinterher zu behaupten, er habe es gleich gesagt oder gleich gemacht.

Im Tanzlokal kritisiert er die Tanzenden, ohne sich selbst der Kritik auszugeben. Als geborener Müßiggänger und Müßighocher hat er viel Zeit. Stundenlang steht man ihn an Tennisplätzen herum und unendliche Überlegenheit zur Schau tragen. Er kann sich leisten, zu spötteln und abfällige Bemerkungen zu versprechen, da er — wie

gesagt — seine werte Person vorsichtig im Halbdunkel läßt. Wollte man ihn zwingen, seine Sachkenntnis praktisch zu beweisen: er würde kläglich scheitern. Uebrigens gilt das Kiebitzen beim Tennis mehr der jungen Dame mit nackten Beinen als dem Spiel als solchem.

Was ihn dazu bewegt, einen geschlagenen Nachmittag beim Angeln zuzuschauen, weiß der Teufel. Meist ist es weiter nichts als platte Neugier auf den Enderfolg, auf die Ernte des Mitmenschen. Wenn sie verhegelt, freut es ihn doppelt und dreifach. Kleine Geister finden es immer süß, daß andere Saures riskieren.

Das Schwarzhörner von Romanen bedeutet für manche eine Art des Kiebitzens; sie sind in die Erlebniszone ihnen anfangs fremder und dann immer mehr vertraut werdender Figuren verwickelt, ohne irgendwelche Folgen ausbaden zu müssen. Ihre faule Hauptbeschäftigung freilich gilt dem Kartenspiel; denn nichts ist schöner, als dabei zu sein und kein Mißo zu tragen. Und (wie der Brochhaus sehr richtig bemerkt): unaufgefordert seinen Senf dazu geben zu dürfen.

Das Kiebitzen stammt aus Gegenden, wo man mit der Zeit „aakt“. Der Deutsche hat es aus Oesterreich bezogen, aus Wien. Der Oesterreicher hat es vom Balkan. Väter des Kiebitzens sind die Orientalen, die aus dem Nichtsein eine Tätigkeit gemacht haben und sie mit einer Hingebung betreiben, die dem Amerikaner oder dem Mitteleuropäer einfach unsäglich ist.

Im Orient kiebitzt der eine beim zweiten, der damit beschäftigt ist, zu kiebitzen, wie ein Dritter kiebitzt.

Kiebitzen ist ein Sport für Träge, die von sich glauben, sie seien Philosophen.

Es kostet nichts, aber es macht arm.

Ein Mädchen in Amerika

Erlebnisse als Warenhausdetektivin und Luftstewardess in der Neuen Welt

Van Marie Wieninger

Achte Fortsetzung und Schluß*)

Und übrigens auf die „eiferlüchtige“ junge Chilelerin zurückzukommen. In Panama war ein älterer, nicht uninteressanter Yankee an Bord gekommen, von dem es hieß, er wäre sehr reich. Bis Frisco hatte es die junge Dame fertiggebracht, ihren angeheirateten Bräutigam stehen zu lassen und sich mit dem Yankee zu verloben. Alles in vier Tagen. Sehr geschäftstüchtig. Der Norweger machte sich nichts daraus. Er stand bei uns in Behandlung. Als er das letztemal kam, sagte er: „... daß sie mich darum anschauen mußte, war wirklich dumm. Aber in dem Yankee irrt sie sich. Ich kenne den Kunden. Er ist so kalt und hart wie Granit.“

Heftiger Abschied

Die letzten Tage war der Kapitän unaussprechlich. Er war — wie ich später erfuhr — auch Aktionär der Schiffahrtsgesellschaft.

Als sich eine Dame über mich beklagte — ich war

*) Siehe „M. D.“ Nr. 179, 180, 181, 182, 184, 185, 186, 187.

damals sechzehn Stunden ununterbrochen beschäftigt gewesen — machte er mir vor den Passagieren einen Strich. Nun — was zu viel ist, ist zu viel. Ich zahlte ihm mit gleicher Münze heim. Vor den Passagieren bekam er etliches zu hören. Es war ihm sichtlich unangenehm.

Die Passagiere amüsierten sich köstlich; nur der lange Norweger sagte laut und deutlich: „So ein gemeiner Leutechinder. Der Kerl gehört verprügelt...“

Ich hatte während der Fahrt sechzehn Damen — man kann ruhig lügen — Tag und Nacht betreut. Ich hatte diese sechzehn Grazien an- und ausgezogen, gebadet, massiert und hergerichtet; sogar auf Hochglanz. Ich hatte alle Reparaturen besorgt. Und zum Schluß bekam ich — von allen sechzehn — zusammen sechzig Pejos.

Im Angesicht des Hafens von Frisco ließ mich der Alte auf die Brücke rufen. Ich hatte bereits mein bürgerliches Gewand angelegt.

„Sie verlassen das Schiff sofort, wenn wir anlegen“, sagte der Alte grimmig. „Und Zeugnis bekommen Sie keines.“

Ich sagte: „Sie werden mir ein Zeugnis geben. Und zwar ein wundervolles. Weigern Sie sich, zeige ich Sie dem Syndikat an, und Sie kommen auf die Liste.“

Ich bekam ein ausgezeichnetes Zeugnis.

Als ich mit meinem kleinen Gepäck an der Meling stand und auf den Sanitätskommissar wartete, kam der Kapitän von der Brücke. Er klopfte mir auf die Schulter und sagte: „Nun, Baby, hoffentlich scheiden wir als Freunde. Manchmal ist man nervös und meint nicht alles, wie man's sagt: Good by...“

Ueber diese Unverfrorenheit war ich so erstaunt, daß ich nichts erwidern konnte.

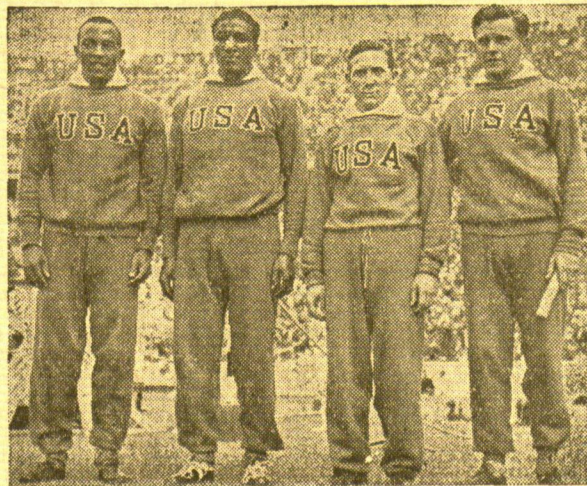
Gleich darauf kam der Sanitärer und fünf Minuten später verließ ich das „schlimme Schiff“. Mit zweihundert Dollar in der Tasche und der festen Absicht, nimmermehr als „Mädchen für alles“ anzuhauern.

Aber Lehrgeld muß man zahlen.



Zubel um den Olympiasieger Toni Merfens

Der deutsche Meisterfahrer Toni Merfens holte sich in einem wunderbaren Treffen mit dem Holländer van Nieu die Goldene Medaille und wurde nun nach seinem Sieg von seinen Freunden begeistert gefeiert.



Links: Die deutsche 4x100-Meter-Weltrekord-Frauenstaffel. Die deutsche 4x100-Meter-Frauenstaffel, die mit 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte. Von links: Emmy Albus, Käthe Krauß, Marie Dollinger und Ilse Dörffeldt. — Rechts: Americas 4x100-Meter-Staffel läuft mit 39,8 Sekunden Weltrekordzeit. In der 4x100-Meter-Staffel konnten die amerikanischen Vertreter ihren Weltrekord, den sie bei den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 mit 40 Sekunden aufgestellt hatten, auf 39,8 verbessern und sich im Endlauf die Goldene Medaille sichern. Von links: Owens, Meacoff, Padard und Wytoff.

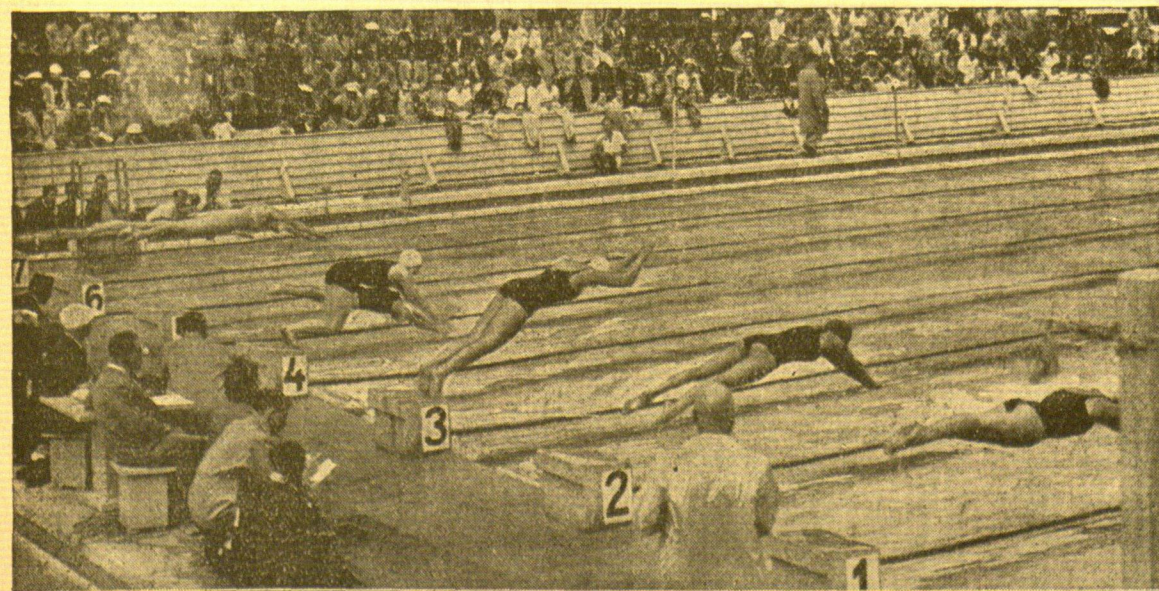


Nurmis Schüler Iso-Hollo gewann den 3000-Meter-Hindernislauf

Im 3000-Meter-Hindernislauf erkämpfte sich in einem spannenden Rennen der Finne Iso-Hollo die Goldmedaille.



Links: Der Start zum olympischen Marathonlauf. Unser Bild vom Start zum Marathonlauf zeigt das Feld im Olympiastadion: vorn führt der Sieger von 1932, der Argentinier Zabala, der jedoch auf der Strecke einen Zusammenbruch erlitt; dicht hinter ihm (Nr. 265) der Engländer Ernest Harper, der diesen gigantischen Kampf als Zweiter beenden konnte. Rechts: Die Ueber- rasiungssieger des Marathonlaufes. Unser Bild von der Wendemarke des Marathonlaufes zeigt vorn den Japaner Kitei Son, den Ueber- raschungssieger dieses größten Kampfes der XI. Olympischen Spiele, vor dem Engländer Ernest Harper, der hinter ihm als Zweiter durchs Ziel ging.



Im 1. Vorlauf 200-Meter-Brustschwimmen siegte die jüngste Olympische Kämpferin

Am Sonnabend begannen im Schwimmstadion die Olympischen Wettkämpfe, die gleich im 1. Vorlauf der Frauen für 200-Meter-Brustschwimmen eine ganz große Ueberraschung brachten. Hier siegte die erst 11jährige Danin Inge Sörensen, die jüngste Olympische Kämpferin mit der für ihr Alter vorzüglichen Zeit von 3 : 06,7 vor der Schwedin Isberg, der Holländerin Waalberg und der Deutschen Hölzner. Unser Bild zeigt die Schwimmerinnen am Start: 1. Waalberg (Holland), 2. Hölzner (Deutschland), 3. Schüler (USA), 4. Kingston (Großbritannien), 5. Sörensen (Dänemark), 6. Isberg (Schweden), 7. Langdon (Kanada).



Der Olympiasieger über 400 Meter im Schnellfeuer der Kameralente

Nach seinem Sieg im 400-Meter-Lauf wird der amerikanische Negerkämpfer Williams von den Hilberichterfahrern und Kameralenten „gesteuert“. Vorn sieht man auch Leni Riefenstahl, die Schöpferin des großen Olympia-Films.

Konnte er sich mit 66,71 Punkten den vierten Platz sichern. Leo Ester folgte mit 62,31 Punkten vor Heineke mit 60,26 Punkten. Im Kampf um die ersten Plätze gab es sehr erbitterte Kämpfe zwischen Degener, seinem Landsmann Green und dem kleinen Japaner Shibahara. Degener zeigte eine große Sicherheit. Nach den Pflichtübungen war als erster Degener mit 74,86 Punkten, Shibahara mit 69,84 erhielt den zweiten Platz und dritter wurde Green mit 68,64 Punkten.

Auch in der zweiten Gruppe gestaltete sich der Kampf um die Führung im Kunstspringen zu einer amerikanisch-japanischen Angelegenheit. Die japanischen Springer haben in den letzten vier Jahren seit Vos Angeles viel gelernt und sind in Berlin ernst zu nehmen. Auch der körperlich wohl kleinste Japaner Tomio Konanagi gefiel durch vollendete Beinarbeit und unheimliche Sicherheit. Was ihm fehlte, war vielleicht die völlig gelockerte Arbeit des

Wer gewann die Medaillen?

Die Olympischen Spiele Berlin 1936 ergaben am Sonntagabend in der Vänderwertung — ohne Berücksichtigung der Kunstwettkämpfe — das folgende Bild:

	Goldene	Silberne	Bronzene
USA	16	11	5
Deutschland	13	14	17
Finnland	4	5	4
Schweden	3	3	5
Italien	4	3	4
Ungarn	5	1	—
Frankreich	3	4	4
Ägypten	2	1	2
Oesterreich	3	4	2
Großbritannien	2	6	1
Japan	2	3	4
Tschechoslowakei	2	3	—
Estland	2	1	1
Argentinien	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Kanada	1	2	5
Polen	—	2	2
Holland	1	2	5
Schweiz	—	1	—
Australien	—	—	1
Letland	—	—	1
Philippinen	—	—	1
Türkei	—	—	1
Norwegen	1	—	—
Mexiko	—	—	1

Oberkörpers. So kam er mit 69,29 Punkten hinter dem sehr gut springenden Amerikaner Marshall Wayne, der durch seine große und schlanke Gestalt schon besser wirkte und 72,74 Punkte erhielt, auf den zweiten Platz. Wilsfried Wabraun, der dritte deutsche Springer, hatte bei seinem ersten Sprung Pech. Beim Salto vorwärts gestreckt bekam er viel zu viel Schwung, so daß er beim Eintauchen sich überstülpte. Mit 6,12 erhielt er die niedrigsten Punkte. Vom zweiten Sprung bewies er dann kein großes Können und keine betonte Sicherheit. Die Spitzengruppe nach Erledigung der Pflichtübungen war: Wayne mit 72,74 Punkten, Konanagi mit 69,29 Punkten, Leicert-Tschechoslowakei mit 62,99 Punkten, Ismail-Ägypten mit 62,75 Punkten und Marauhn-Deutschland mit 59,49 Punkten.

Segeln auf der Kieler Förde

Deutschlands überlegener Sieg in der Starboots-Klasse

Nachdem schon am vorletzten Tage in der Starboots-Klasse die Entscheidung über den Gewinn der Goldenen Medaille durch Deutschland gefallen ist, sollte die letzte Wettfahrt die Gewinner der Silbernen und Bronzernen Medaille ermitteln. Diese brachte nicht nur die noch ausstehende Entscheidung, sondern darüber hinaus noch einmal einen überwältigenden Erfolg der deutschen „Wannsee“, die mit fast fünf Minuten Vorsprung ihren fünften Sieg errang. Die beiden Segler, Dr. Peter Bischoff und Hans Joachim Weise, stellten so noch einmal unter Beweis, daß sie ihren Gegnern einwandfrei überlegen sind.

In der Gesamtwertung folgt hinter dem überlegenen deutschen Boot Schweden und Holland. Zwischen diesen beiden entpann sich am letzten Tage ein harter Kampf, der schließlich mit dem Sieg des Holländers endete. Dennoch konnte dieses Ergebnis nicht mehr für den Holländer zu einer erheblichen Punkverbesserung ausreichen, da dieser durch einen Maßbruch am ersten Tage an den darauffolgenden Tagen schlecht gerittm und mit einem neuen Maß zu weit in der Gesamtwertung zurückgefallen war. Somit erhielt Schweden die Silberne und Holland die Bronzene Medaille in der internationalen Starboots-Klasse.

Deutschland erringt die Silberne Medaille in der Jollenklasse

In der olympischen Einheitsjollenklasse gewann der Holländer Kagelland mit insgesamt 163 Punkten die Goldene Medaille vor Krogmann-Deutschland (Silberne Medaille) mit 150 und dem Engländer Scott (Bronzene Medaille) mit 131 Punkten.

Deutschland und Norwegen punktgleich in der 8-Meter-R-Klasse

Das Rennen der 8-Meter-R-Klasse war außerordentlich abwechslungsreich. Da aber die Proteste vom Vortage noch nicht entschieden sind, läßt sich über die Verteilung der Medaillen nichts sagen. Sieht man von diesen Protesten ab, so ergibt sich folgendes Bild: Italien führt mit 55 Punkten vor Norwegen und Deutschland mit je 53 Punkten. Wenn die Protestentscheidung in der Punktverteilung keine Änderung bringt, dürfte Italien die Goldene Medaille gewonnen haben, während zwischen Norwegen und Deutschland am Dienstage ein Ausschcheidungsrennen um den zweiten bzw. dritten Platz gefahren werden müßte.

Am Dienstage keine Wettfahrten

Das NW meldet: Wie aus Kiel gemeldet wird, finden am Dienstage keine Olympia-Wettfahrten statt, obwohl das Segelwetter vorzüglich ist. Der Grund ist bisher noch nicht bekannt geworden; es findet eine Sitzung des gesamten Wettfahrtsausschusses statt. Bekanntlich sind die Kämpfe in der 8-Meter-Klasse und in der 6-Meter-Klasse noch nicht entschieden, während die der Starboots-Klasse mit dem Siege Deutschlands und die der Jollen-Klasse mit dem Siege Hollands beendet wurden.

Die Wettfahrten am Montage fanden in An-

wesenheit des Reichskanzlers Hitler statt, der mit seiner Begleitung in Kiel einetroffen war.

*

In der 8-Meter-R-Klasse kam am Montage das deutsche Boot „Germania“ erst als sechstes ein und fiel dadurch vom ersten Platz zurück. Deutschland steht mit Norwegen punktgleich an dritter und vierter Stelle. — In der 6-Meter-R-Klasse stehen an erster Stelle punktgleich die Schweiz, Norwegen und Großbritannien.

Die Fußballspiele

Die Fußballspiele sind nun soweit gediehen, daß am Dienstage nachmittag die beiden Endspielgegner feststehen werden, und zwar werden es sein auf der einen Seite Italien und auf der anderen Seite der Sieger aus der Begegnung Oesterreich-Polen, die am Dienstage vormittag vor sich geht.

Die Sensation der an Ueberrassungen reichen olympischen Fußballspiele war die Niederlage Deutschlands, das nicht in seiner stärksten Aufstellung antrat, durch Norwegen mit 2:0. Aber auch England ging es ebenso. Es wurde von Polen mit 5:4 geschlagen. Dann schlug Peru Oesterreich mit 4:2 und Italien Japan mit 8:0. Oesterreich legte aber gegen Peru Protest ein und zwar mit der Begründung, Peru hätte mit „12 Mann“ gespielt. Peru hätte einen Mann, der wegen Verletzung vorübergehend das Spiel verließ, gegen einen frischen Mann ausgetauscht; das sei während des Spieles nicht festzustellen gewesen. Dem Protest wurde stattgegeben, und es wurde für Montage nachmittag ein Wiederholungsspiel zwischen Oesterreich und Peru angesetzt, zu dem aber Peru nicht erschien. Der Schiedsrichter piff an und erklärte nach 15 Minuten Wartezeit das Spiel für Oesterreich als gewonnen. Oesterreich wird also Vorschlußrundengegner Polens.

Die andere Vorschlußrunde zwischen Norwegen und Italien wurde bereits am Montage nachmittag entschieden, und zwar siegte Italien über Norwegen in der Verlängerung mit 2:1.

Blitzturnier des Unterbezirks Heydekrug

Um den Pokal des Kreis Ausschusses Heydekrug in Bismarck

Am Sonntag vormittag begann um etwa 10 Uhr ein Blitzturnier auf dem neugebauten Platz des vorjährigen Siegers, des Sportvereins Bismarck, um den Pokal des Kreis Ausschusses Heydekrug. Sämtliche Vereine des Unterbezirks Heydekrug nahmen daran teil und zwar: Sportverein Bismarck, Fortschritt-Ühlföken, „Frey“-Schillingen, „Frischluft“-Laudhnen und S. C. „Vorwärts“-Heydekrug. Die einzelnen Spiele ergaben folgende Resultate:

„Vorwärts“-Ühlföken: 2:0 (0:0). Heydekrug hat mehr vom Spiel und siegt verdient.

„Bismarck“-Schillingen. In der ersten Spielhälfte der ersten Halbzeit gelang Bismarck der Führungstreffer, es erlangt zwei Punkte.

„Vorwärts“-Laudhnen. Heydekrug kann erst kurz vor Raufenpfiff in Führung gehen und bis Schluß mit 2:0 Sieger werden.

Ühlföken-Schillingen. Dieses Spiel verlief torlos und brachte jedem Verein einen Punkt.

„Vorwärts“-Bismarck. Dieses Spiel fand bei den Zuschauern das meiste Interesse, trafen hier doch die beiden Favoriten zusammen. Doch auch diese beiden Rivalen trennten sich torlos.

Ühlföken-Laudhnen. Bei diesem Spiel gelang es Ühlföken, mit 3:0 Sieger zu werden.

„Vorwärts“-Schillingen. „Vorwärts“ kann erst in der zweiten Halbzeit durch seinen Rechtsaußen das Siegestor schießen.

Bismarck-Ühlföken. Erst knapp vor Schluß gelang es Bismarck, durch Siemoneit mit 1:0 Sieger zu werden.

Sport im Kreise Pogegen

Fußball-Blitzturnier und Frauen-Faustballspiele

Wie wir schon gestern kurz meldeten, trugen die der Rasensportvereine des Memelgebietes angeschlossenen Sportvereine des Kreises Pogegen am Sonntag in Pogegen ein Fußball-Blitzturnier aus, dem Frauen-Faustballspiele angeschlossen waren. Es muß erwähnt werden, daß sämtliche Vereine des Kreises zur Stelle waren. Die Mannschaften waren nach Spielfähigkeit und Gruppen unterteilt. In der Klasse A starteten die Vereine Wischwill I, Laugbargen, Vojehnen, Pogegen I und Rattfischen, während in der ersten Gruppe der Klasse B die Vereine Willfischen, Rombinus, Szugken, Kreywöhnen und Cullmen spielten. In der zweiten Gruppe dieser Klasse traten Wischwill II, Schillingen, Sofaiten und Pogegen II an. Die Spiele wurden von vormittags 9 Uhr bis durchgehend um 7½ Uhr abends ausgetragen. Auch bei den Frauen-Faustballspielen, die auf zwei Plätzen ausgetragen wurden, war eine Unterteilung nötig. In Klasse A spielten Pogegen, Willfischen, Cullmen, Laugbargen, Szugken, Rombinus, Schreitlaugen, Wischwill und Vojehnen. In der B-Klasse starteten die zweiten Mannschaften der erwähnten Vereine.

Innerhalb der Fußball-Klasse A traten besonders die Mannschaften Pogegen, Wischwill, Rattfischen und Szugken hervor. Die Mannschaft des Sportvereins Pogegen stellte sich als die beste heraus. In der ersten Abteilung der Gruppe B siegte ebenfalls eine Mannschaft des Sportvereins Pogegen, während in der zweiten Abteilung der Sportverein Szugken siegreich blieb. Das Ausschcheidungs spiel zwischen diesen zwei Mannschaften endete mit 1:0 für Pogegen, das damit Klassensieger wurde. Die Sieger in den Klassen A und B erhielten von dem Vorsitzenden der Rasensportvereine Gwidies Pokale überreicht.

Bei den Frauen-Faustballspielen wurde guter Sport gezeigt, trotz der schlechten Spielplätze — es wurde auf dem Marktplatz gekämpft —, die einem Vergleich mit einem richtigen Spielfeld nicht standhalten konnten. In der Klasse A kamen Szugken und Wischwill in die Entscheidung. Mit 21:22 Fehlern siegte Szugken ganz knapp vor Wischwill. In der Klasse B gab es eine Vorentscheidung, in der Pogegen gegen Laugbargen und Rombinus gegen Wischwill zu kämpfen hatte. Beim Schlußspiel zwischen Pogegen und Rombinus setzte sich Pogegen mit 20:87 Fehlern an die Spitze.

Handball Deutschland-Ungarn 19:6

Am ersten Spieltage der Handball-Endrunde, in der jede der vier Nationen Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Ungarn gegen jeden anzutreten hatten, trafen Deutschland-Ungarn erneut zusammen. Deutschland konnte zwar einen Sieg 19:6 (11:3) landen, doch war die deutsche Mannschaft ihrem Gegner nicht mehr so haushoch überlegen wie beim ersten Kampf.

Indien schlägt Japan im Hockey 9:0

Einen technisch hochstehenden Kampf lieferten sich am Montage nachmittag vor 16000 Zuschauern die Mannschaften von Indien und Japan. Der schöne und schnelle Kampf wurde von Indien, dem Favoriten des Hockeysturniers, mit 9:0 (4:0) gewonnen.

Die olympischen Weltrekorde anerkannt

Die I. A. A. F. hat am Montage bereits fünf Weltrekorde anerkannt, die während der Olympischen Spiele 1936 in Berlin aufgestellt wurden. Es sind dies folgende Leistungen:

6. August: 110-Meter-Hürdenlauf 14,1 Sekunden Forest Towns-USA, am selben Tage 1500-Meter-Lauf 3,47,8 Minuten Jack Lovelock-Neuseeland, am selben Tage Dreisprung 16 Meter Raoto Tajima-Japan.
9. August: 4x100-Meter-Staffel 39,8 Sekunden USA (Dwens, Metcalf, Draper, Wyhoff).
7. und 8. August: Zehnkampf 7900 Punkte Glenn Morris-USA.

Es ist anzunehmen, daß am Dienstage auch der Weltrekord der deutschen Frauenstaffel über 4x100 Meter Anerkennung finden wird.

Schillingen-Laudhnen. Dieses Spiel verlief torlos.

Bismarck-Laudhnen. Bei diesem Spiel gelang es den Laudhnen, dem vorjährigen Sieger ein beachtenswertes Unentschieden abzurufen.

Demnach wurde diesmal S. C. „Vorwärts“ Pokalsieger mit 7 Punkten vor Bismarck mit 6 Punkten.

Anschließend spielten Knaben S. C. Memel II gegen Knaben von „Vorwärts“. Trotzdem Memel in Führung geht, kann „Vorwärts“ in der zweiten Halbzeit nicht nur Ausgleich erzielen, sondern sogar mit 2:0 Sieger werden.

Im zweiten Knabenspiel der Sp. Vg. Memel gegen Bismarck kamen die Memeler zum verdienten 3:0-Sieg.

Zum Abschluß der Fußballspiele fand ein Spiel zwischen Spielvereine B-Liga Komb. und einer Kreismannschaft, die aus Spielern von „Vorwärts“, Bismarck und Ühlföken bestand, statt. Der erwartete hohe Memeler Sieg blieb aus. Trotz teilweiser Ueberlegenheit der Memeler verläuft die erste Spielhälfte torlos. Doch bald nach der Pause kann Schmidt (Sp. Vg.) einen Defensivfehler geschickt ausnutzen und seine Mannschaft in Führung bringen. Dann erhöht noch Kasper auf 2:0, doch das Ehrentor konnte bald darauf die Kreismannschaft einsenden.

Den Schluß machten die Heydekruger Schwertkämpfer, die acht Vorkämpfe anstrugen, die beim Publikum regen Anteil fanden.

Entscheidungs spiel in der Klasse A

- I. Szugken 21 Fehler
- II. Wischwill 22 Fehler.

Damenfaustballrunde Klasse B

Abteilung I					
	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Pogegen	4	3	—	1	6:2
Laugbargen	4	3	—	1	6:2
Szugken	4	2	—	2	4:4
Gudden	4	2	—	2	4:4

Vorentscheidung I. Pogegen 17 Fehler
II. Laugbargen 86 Fehler.

Klasse B Abteilung II

Rombinus	3	2	—	1	4:2
Wischwill	3	2	—	1	4:2
Willfischen	3	1	—	2	2:4
Schreitlaugen	3	1	—	2	2:4

Sieger Klasse B Abteilung II ohne Spiel: Rombinus.

Entscheidungs spiel in der Klasse B

- I. Pogegen 20 Fehler
- II. Rombinus 37 Fehler.

Amtlicher Teil

der Rasensportvereine des Memelgebietes Bezirk Pogegen.

Die der Rasensportvereine angeschlossenen Vereine haben bis zum 20. August die Mannschaftsmeldungen zur Herbstrunde an den Fußball-Obmann G. Huber, Holstraße 8, einzureichen. Gleichzeitig mit den Mannschaftsmeldungen sind die Schiedsrichter des betreffenden Vereins namhaft zu machen.

Der Fußball-Ausschuß G. Huber, Obmann

Amtlicher Teil

Handballrunde des Turntages

Datum	Vauender Verein und Gegner	Klasse	Zeit	Ort	Schiedsrichter
23. 8.	MTWB. — SWB.	Knab.	12.30	Heub.	MTWB.
	MTWB. — SWB.	Fr.	1.10		
	MTWB. — SWB.	A	2.30		Spielogg.
	Coadjuth. — SWB.	B	3.45		
30. 8.	MTWB. — MTWB.	A		Mem.	Spielogg.
	MTWB. — MTWB.	Fr.			
	MTWB. — MTWB.	Knab.			
	MTWB. — Coadj.	B	2.00	Heub.	— SWB.
6. 9.	SWB. — Spielogg.	A	3.00	Heub.	MTWB.
	SWB. — Spielogg.	Jugdt.	4.00		
	SWB. — Sportb.	Fr.	2.00		
20. 9.	Spielogg. — MTWB.	A		Mem.	MTWB.
	Sportb. — MTWB.	Fr.			
27. 9.	SWB. — MTWB.	Knab.	12.30	Heub.	MTWB.
	SWB. — MTWB.	Fr.	1.10		
	SWB. — MTWB.	A	2.30		
	SWB. — MTWB.	B	3.45		
4. 10.	MTWB. — Spielogg.	A		Mem.	SWB.
	MTWB. — Sportb.	Jugdt.			MTWB.

Bei den Spielen, die in Memel stattfinden, bestimmt den Platz und die Zeit der platzbauende Verein und benachrichtigt rechtzeitig den Gegner und die Schiedsrichter. Ushmann, Gauispielwart.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwar

Temperaturen in Memel am 11. August
6 Uhr: + 15,0. 8 Uhr: + 20,0 10 Uhr: + 22,0.

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. August

Schwache östliche Winde, wolkig bis heiter, weiterhin recht warm, vereinzelt leichte Schauer.

Für Donnerstag: Keine wesentliche Aenderung.

Allgemeine Uebersicht von Dienstag, 11. August

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temp. pers.	Seeang.	Sichtweite n. See
Memel	1021,6	OSO, 1	heiter	+ 22,0	0	15
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1020,0	SO, 2	heiter	+ 19,0	—	15
Riga	1023,9	O, 2	wolkig	+ 21,0	—	1/10
Libau	1023,1	OSO, 2	heiter	+ 18,0	—	8
Hammeren	1020,7	OSO, 2	wolkig	+ 17,0	—	15
Haparanda	1019,9	S, 3	heiter	+ 18,0	—	1/10
Wisby	1022,9	SO, 2	—	+ 20,0	—	30
Stockholm	1023,6	S, 3	—	+ 19,0	—	1/10

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

eingekommene Schiffe

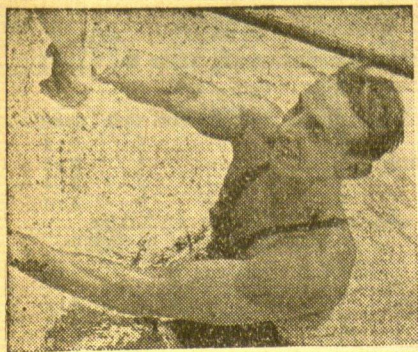
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
886	Preussen MS. Clavier	Libau	Passagiere	H. Meyhoefer.
887	Osterscheide MS. Kramer	Rönigsberg	laer	H. Meyhoefer.
888	Memphis S.D. Denzin	Leninograd	Holz	Johannsen & Co
889	Hebburn S.D. Storm	Nowarossk	Zement	H. Meyhoefer
840	Asiang S.D. Bom	London	Phosphat	Sandels
841	Inger S.D. Gustafson	Seaham	Kohlen	Ed. Kraus.
842	Marieholm S.D. Idelfrid	Danzig	Stückgut	Svyturis
843	Stillesee S.D. Kessel	Leninograd	Holz	H. Meyhoefer
844	Balttrader S.D. Thomas	London	Stückgut	U. B. C.
845	Pitekiß S.D. Zornet	Hamburg	Stückgut	Ed. Kraus.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
862	Ingrid Tordén S.D. Johannsen	Trango-sund	leer	Sandels
858	John Redders S.D. S. S. S.	Hull	Holz	Memeler Schiff-fabrikkonto
854	Preussen MS. Clavier	Pillan	Passagiere	H. Meyhoefer.
855	Ziva S.D. Johans	Jakobstad	laer	Mange

Pegelstand 0,50 — Wind SO, 1 — Strom an-

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Die Sensation im 100-Meter-Kraulschwimmen. In der Entscheidung des 100-Meter-Kraulschwimmens der Männer gab es eine Ueber- raschung: der Ungar Ferenc Gät schlug die japanischen Favoriten sicher und erlangte für Ungarn die Goldene Medaille. — Rechts: Schärste Gegnerinnen und doch Sportskameradinnen. Im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen stehen sich als schärfste Gegnerinnen die Japanerin Fräulein Maebata (links) und die Deutsche Fräulein Genenger (rechts) gegenüber. In den Vorläufen konnten beide die olympische Bestzeit unter- bieten.



Der beste Rajak-Zweier
Im Rajak-Zweier holten sich Webers und Langen für Deutschland eine Goldene Medaille.



Zur Belohnung wird der Sieger „geprellt“
Ein lustiges Bild von der Entscheidung der Kanu- fahrer. Als der Schwede Sven Johanson zu- sammen mit Wadström den Sieg im Zweierkajak- boot und damit die Goldmedaille gewonnen hatte, wurde er von seinen Sportkameraden nach schwe- discher Sitte „geprellt“.

Unerwartet entriss uns der Tod unsern lieben Kollegen, den

Mittelschullehrer, Herrn

Albert Pohl

Sechzehn Jahre war es dem Entschlafenen vergönnt, seine Kraft und seine reichen Fähigkeiten in den Dienst der Schule zu stellen.

Ein wertvoller Amtsgenosse und lieber Freund ist von uns gegangen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Das Kollegium der Altstäd. Knaben-Mittelschule

Am Sonnabend, dem 8. August, verstarb ganz unerwartet unser stellvertr. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Herr Mittelschullehrer

Albert Pohl

Seit 1927 hat der Heimgegangene dem Aufsichtsrat angehört und stets mit Eifer und Verständnis die Interessen unserer Gesellschaft vertreten. (1177) Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Vorstand und Aufsichtsrat der Memeler Wohnungsbau-Akt.-Ges.

Nachruf

Am 8. d. Mts. ist der Lehrer an der Mittelschule

Herr Albert Pohl

plötzlich verstorben.
Herr Pohl war vom 1. Dezember 1896 bis 24. September 1897 und vom 1. Oktober 1907 bis 31. März 1920 an verschiedenen Volksschulen der Stadt tätig und übernahm am 1. April 1920 eine Stelle an der Altstäd. Knaben-Mittelschule.

Während der fast 30jährigen Dienstzeit an den Schulen der Stadt Memel hat Herr Pohl mit ganzer Hingabe an der Erziehung und Erleichterung der Jugend gearbeitet

Die unseren Schulen und damit der Jugend unserer Stadt geleisteten treuen Dienste werden unvergessen bleiben.

Memel, den 10. August 1936.

Der Magistrat
Schulz, Bürgermeister

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen spreche ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer Strasdas und Herrn Pfarrer Böhmelt, Schwarzort, für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Kirchenrat des Memelgebets, dem Kirchenrat Coadjuthen und dem Ralfseisen-Verein Coadjuthen meinen herzlichsten Dank aus.

Maria Naubur



Kurhaus

Memel-Sandkrug

Telefon 2101

Herrliche, gepflegte Terrassen, wunder- vollem Ausblick

Anerkannt erstklass. Küche

Spezialität:

Kalte Büfets

Schweden- und alle anderen

kalten Platten

in bekannter Güte zu zeitgemäßen Preisen

Tägl. abds. 8 Uhr

Tanz

auserle. Souvers

Jeden Sonnabend

Reunion

Tischbestellungsverb.

Seebienst

Ostpreußen-

Fahrtschein

Memel - Trave-

münde - Kiel

(Hin- u. Rückfahrt)

vorteilhaft a. verkauft.

Bergmann

Mühlentorstraße 91.

Best englische

Herren-

Stoffe

konkurrenzlos billig.

H. Klein

Breite Str. 13

Verkäufe

B. M. W. - Motorrad

Sportmodell, 750ccm,

neu überholt, mit auch

ohne Seitenwagen,

tehr günstig zu verk.

Zu ertragen an den

Schalern d. Bl.

Hubelbant und

Handwagen

zu verkaufen

Tilfster Str. 35

2 Kopl-Fenster

170x120 cm, stehen

billig zum Verkauf

Thomasstr. 6/7

Geldmarkt

3-4000 Lit

als 1. Hypothek auf

Neubau gefucht.

Zuschr. u. 385 an d.

Abfertigungsst. d. Bl.

Capitol Dienstag z. l. Male
8 und 8 1/2 Uhr
Volkspreise unten 1.-, oben 1.50 Lit
Greta Garbo in d. deutschspr. Großfilm
Anna Karenina
Beiprogramm

Saison-Ausverkauf
Damen Sommer- und Wintermäntel
jezt auffallend billig
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Prima
Kern-Kirsch-
u. Himbeersaft
frisch von der Presse, empfiehlt
R. Bukschat
Vibauer Str. 1a Telefon 3534

Öffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr, wird im Hause Volangens- straße Nr. 23/24

1 Abfähe - Maschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden. (1201)

Stadtkasse

als Vollstreckungsbehörde

Hydr. Kalk

Wegen Speichermangels geben wir hydr. Kalk jetzt billiger ab.

Außerdem prima

Stückkalk

eingetroffen.

Schrolowitz

Friedrich-Wilhelm-Str.

Stenotypistin

auch im Litauischen bewandert, von Memeler Großhandlung gesucht. Zuschr. unter 376 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (1154)

3-4-Zimmerwohnung

geeignet als Kontor, Nähe Klackswaage, zum 1. Oktober gesucht. Zuschriften unter 363 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (1095)

Alteingeführte

Schuhmacherwerkstatt

zum 1. September d. Js. zu vermieten. Woschkat, Breite Str. 30

Apollo - Licht- spiele

Ab Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr
Volkspreise

Die weltberühmte Operette
von Oskar Strauß

Eine Frau die weiß was sie will

Spielleitung: Viktor Jansen

Musik: Oskar Strauß

U. a.: „Jede Frau hat eine Seh-
sucht“ / „Ich bin eine Frau“
mit

Lil Dagover, Adolf Wohlbrück,
H. v. Meyering, Junkermann, Fink,
Vespermann.

Die Presse lobt: Ein ganz herrlicher,
großer Film, die beste aller Film-
operetten.

Beiprogramm

Kammer

5 u. 8 1/2 Uhr

Volkspreise (Kinder 50 Cent)

Zum letzten Male

Ein Lied ein Kuss ein Mädel

G. Fröhlich, M. Eggert.

Beiprogramm

Ab Mittwoch

Volkspreise

Der unvergeßliche, schönste Film
aller Zeiten

Der größte Ufa-Erfolg:

Der Kongreß tanzt!

Lilian Harvey, Willy Fritsch,
Conrad Veidt, Lil Dagover, Alfred
Abel, Ad. Sandrock, Otto Walburg,
Paul Hörbiger, Max Gülstorff.

„Das gibts nur einmal,
das kommt nie wieder.“

Versteigerung!

Mittwoch, d. 12. Aug. 1936, nachm. 2 Uhr, in der Auffahrt Behrendt-
Friedrichsmarkt, über:

1 Sofa, 2 Sessel, 1 runden Tisch, 1 Schreib-
tisch, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 gr. Spiegel mit
Konsole, 2 Spiegel, geschl. 1 Schränkchen,
2 Kl. Tischchen, 1 Kommode, 2 Blumen-
ständer, 4 Bettgestelle mit Matratzen,
1 eierne Bettgestell, 1 Waschtisch, 1 Chat-
selongue, 1 Jurgaarderobe, 1 Herrenfabrad
u. Wirtschaftswagen, 17 Malertritte (in
verschiedenen Größen) (1163)

M. Edelmann, Auktionator
Baltikaller Weg 10

la hydr. Kalk

frei Baustelle, Lit 7.- per
50 kg, empfiehlt

G. Kurschat

Neuer Markt 3

Tel. 2214

Achtung!!

Besonders günstige

Kaufgelegenheit!

Wegen Platzmangel verkaufe ich
zu spottbilligen Preisen:

15 Kompl. Schlafzimmer

12 Kompl. Speisezimmer

2 Kompl. Herrenzimmer

in verschiedenen Ausführungen

Polster- und Einzelmöbel

Div.

Rücheneinrichtungen

Alles in garantiert guter Qualität

Samuel Spitz

Markstr. 47

1 Treppe

Telefon 4215

Im SAISON- AUSVERKAUF

bringen wir jetzt

Möbelkattun
echtfarbig, bunt bedruckt
ein Restposten . . . m von 180

Gardinen - Voile
bunt gewebt und bedruckt
ein Restposten . . . m von 4

Dekorations-
stoff
Baumwolle mit Kunstseide
ein Restposten . . . m von 480

Möbel-Plüsch
118 cm breit in verschied.
Ausführungen . . . m von 18

Frottier - Stoff
bunt bedruckt für Bade-
mäntel . . . m von 750

Tischdecken
130x130 cm, bunt gedruckt
auf Jutestoff . . . Stück 480

Chenille-Decken
135x145 cm, in bunten
Mustern, praktisch Stück 1450

Stores
aus Voile u. Gittertüll mit
Fransenabschluss . . . Stück 18

Gardinen
3teilig Etamin
bunt, indanthren . . . 1850

Gardinen
3teilig, beige Voile mit
echt bunt. Garnitur . . . 2850

Bitte beachten Sie unsere
Saison - Ausverkaufs - Schaufenster

F. Lass & Co

das grosse Fachgeschäft für sämtliche
Textilwaren Gegründet 1858

Damast-Tischdecken

Baumwolle zartweiss

115 x 115 136 x 136 150 x 150

4 90 7 90 6 70

Servietten 60 x 60 1 0

Tischdecken, Reinleinen, zartweiss

neue Jacquardmuster 160 x 160

26

Buntfarbige Kaffeedecken 120 x 150 130 x 150

4 90 6 90

Echtfarbige Künstlerdecken 130 x 160

neue Muster, schweres Crepe-Gewebe . . . 12 75



Leipziger Herbstmesse 1936

30. August bis 3. September

60% Fahrpreismässigung
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt:
der ehrenamtliche Vertreter Carl Wiese
i/Fa. A. H. Schwedersky Nachf., Memel-Börse
Fernsprech. 4117.

Leipziger Messamt / Leipzig / Deutschland